

PALACKÝ-UNIVERSITÄT IN OLOMOUC

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Institut für Fremdsprachen

Bachelorarbeit

Martina Pollaková

Die Reformen der Habsburger (Maria Theresia und Joseph II.)

Olomouc 2017

Betreuerin: PhDr. Ivona Dömischová, Ph.D.

ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasst habe und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

In Olmütz, den 18. 4. 2017

.....

Martina Pollaková

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	6
A) THEORETISCHER TEIL	7
1. DIE HABSBURGER AN DER MACHT	7
1.1 DIE PRAGMATISCHE SANKTION	8
2. DIE AUFKLÄRUNG, DER AUFGEKLÄRTE ABSOLUTISMUS, DER AUFGEKLÄRTE PRAGMATISMUS	9
3. MARIA THERESIA	11
3.1 ÖSTERREICHISCHER ERBFOLGEGRIEG	12
3.2 SIEBENJÄHRIGER KRIEG	12
4. DIE HEIRATSPOLITIK VON MARIA THERESIA	13
4.1 JOSEPH II.	13
4.2 LEOPOLD II.	13
4.3 FERDINAND KARL	13
4.4 MARIE CHRISTINE	13
4.5 JOHANNA GABRIELA, MARIA JOSEPHA, MARIA KAROLINA	14
4.6 MARIA ANTONIA	14
5. REFORMEN VON MARIA THERESIA	15
5.1 SCHULREFORM	16
5.2 STAATSORGANISATION	16
5.3 HEERESREFORM	17
5.4 JUSTIZREFORMEN	17
5.5 REICHSPOLITIK	17
5.6 KIRCHLICHE GESETZE	17
6. JOSEPH II.	19
6.1 DIE REGENTSCHAFT	19
7. DIE REFORMEN VON JOSEPH II.	20

7.1 DAS LEIBEIGENSCHAFTSAUFHEBUNGSPATENT	20
7.2 DAS TOLERANZPATENT	20
7.3 GESUNDHEITSPOLITIK	23
7.4 REFORMEN DES STEUERWESENS.....	23
8. DIE REFORMEN VON MARIA THERESIA UND JOSEPH II.	25
8.1 REFORMGESETZGEBUNG UND LÄNDLICHE SOZIALSTRUKTUR	25
8.2 REFORMEN DER UNTERTÄNIGKEITSVERHÄLTNISSE.....	26
8.3 REFORMEN IM BEREICH DES PRIVATRECHTES	27
8.4 ZIVILRECHT.....	28
B) PRAKTISCHER TEIL.....	29
1.1 DIE EINLEITUNG IN DEN PRAKTISCHEN TEIL.....	29
1.2 ZIEL UND FORM DER FORSCHUNG	29
1.3 FORSCHUNG, ANALYSE UND AUSWERTUNG EINZELNER FRAGEN ...	30
1.4 DATENAUSWERTUNG DER FORSCHUNG UND ZUSAMMENFASSUNG	42
ABSCHLUSS	43
RESÜMEE	44
VERZEICHNIS DER GEBRAUCHTEN LITERATUR	45

EINLEITUNG

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den Reformen der Habsburger, vor allem mit Reformen, die Maria Theresia und Joseph II. eingeführt haben. Die Arbeit handelt von der Epoche des 18. Jahrhunderts und zeigt die einzelnen Reformen genau an, die Gründe für deren Einführung, das Funktionieren in der Praxis und die Konsequenzen, die aus diesen Reformen gezogen wurden. Bei jeder Reform wird erwähnt, wann sie eingeführt wurde, welche Beweggründe den jeweiligen Herrscher bei der Einführung motivierten und wie die Bevölkerung diese Reformen annahm. Es wird auch gesagt, welche dieser Reformen überdauerten.

Dieses Thema fällt sowohl in den Bereich der Geschichte, als auch in den Bereich der Ökonomie und des Bankwesens. Ich studiere Deutsch für angewandte Ökonomie, deshalb habe ich dieses Thema ausgewählt. Diese Bachelorarbeit legt großen Wert auf die Reformen und auch auf folgendes Verständnis. Die Arbeit ist in zwei Teile geteilt, in den theoretischen und in den praktischen Teil.

Im theoretischen Teil beschäftige ich mich mit den Habsburgern, deren Herrschaft, mit der Pragmatischen Sanktion sowie mit der Aufklärung, die am Anfang der Reformation stand, mit dem Leben von Maria Theresia und Joseph II. Der grundlegende und wesentliche Punkt dieses Themas sind die Reformen. Das ist der Grund, warum die Kapitel, die sich den Reformen widmen, so umfangreich sind.

Der praktische Teil besteht aus einem Fragebogen für ca. 20-30 Befragte im Alter von 18 bis 25 Jahren (Studenten des Bachelorstudiums). Der Fragebogen besteht aus 15 einfachen Fragen und konzentriert sich auf 2 Hauptgruppen. Die erste Gruppe bilden Personen, die das Abitur in Geschichte abgelegt haben, eventuell aus denen, die jetzt Geschichte studieren. Die zweite Gruppe sind Studenten der angewandten Ökonomie. Das Ziel ist es festzustellen, wie umfangreich die Kenntnisse dieser Menschen sind und wie viel sie über ein solches wesentliche Thema wissen. Der springende Punkt dieser Forschung ist zu erfahren, ob die Kenntnisse von Studenten der angewandten Ökonomie umfangreicher sind und ob sie über dieses Thema hinreichend informiert sind. Diese Hypothese wird entweder bestätigt oder widerlegt.

A) THEORETISCHER TEIL

1. DIE HABSBURGER AN DER MACHT

Die Habsburger waren eines der bedeutendsten Herrschergeschlechter in der Geschichte Europas, das vor allem im heutigen Österreich und in Böhmen jahrhundertlang herrschte. Dieses Fürstengeschlecht war an der Macht bis zum Aussterben in männlicher Linie im Jahre 1740. Im Jahre 1780 starb auch die Frauenlinie aus. Das Geschlecht spielte eine sehr wichtige Rolle, weil die Herrscher aus diesem Geschlecht zahlreiche Reformen eingeführt hatten, die bis heute überdauerten, und deshalb haben sie häufige Kriege und Kämpfe geführt. Ihre Erbfolger und Thronfolger waren die Herrscher aus dem Herzogtum Lothringen (Dynastie Habsburg-Lothringen).

Im Jahre 843 wurde das Fränkische Reich entlang des Rheins in Ostfranken und Westfranken geteilt. Aus Westfranken wurde Frankreich, aus Ostfranken wurde das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, das von 962 bis 1806 existierte, als Napoleon kam. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation sollte Tradition des antiken Römischen Reiches fortsetzen und nicht zuletzt die Herrschaft als Gottes Willen im christlichen Sinne legitimieren. In dem Wappen war das Symbol des Deutschtums, der Doppeladler, dargestellt. Dieses Reich entstand unter der Dynastie der Ottonen, weil Otto I. zum ersten Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gewählt wurde.

Aufgrund seines übernationalen Charakters entwickelte sich das Reich nie zu einem Nationalstaat, sondern zu einem monarchisch geführten Gebilde aus Kaiser und Reichsständen. Der Kaiser und die Reichsstände hatten nur wenige gemeinsame Reichsinstitutionen. Das ehemalige Parlament in dieser Zeit war der Reichstag. Dieses Reich war riesig, was die Ausdehnung betraf, obwohl sich die Grenzen im Laufe der Jahrhunderte veränderten. In seinem größten Aufschwung umfasste das Reich fast das gesamte Gebiet des heutigen Mittel- und Südeuropas. Die Habsburger Monarchie grenzte an die Türkei, an Polen und an das Heilige Römische Reich. Untrennbare Bestandteile der Monarchie waren damals die österreichischen Länder, die tschechischen (böhmischen) Länder und Ungarn.

Der erste Habsburger, der den Thron bestieg, war Rudolf I. Er wurde im Oktober 1273 zum König des Heiligen Römischen Reiches gekrönt. Nach mehr als 400 Jahren, im Mai 1717, wurde Maria Theresia geboren. Bis zu dieser Zeit traten viele Herrscher aus dem Haus Habsburg die Thronfolge an, die Nachfolgerschaft war gewährleistet. Für diese Epoche sind nur wenige Herrscher wichtig. Der erste ist Ferdinand III., dann Leopold I. und seine Söhne Joseph I. und Karl VI.

In damaligem Böhmen (in den heutigen tschechischen Ländern) haben die Habsburger den Thron nach den Jagiellonen (auch Jagellonen) bestiegen. Der letzte Herrscher aus diesem Mannesstamm, der aus Litauen stammte, war Ludwig II. Er ist im Jahre 1526 in der Schlacht bei Mohács tragisch verstorben. Nach seinem Tod bestieg Fridrich I. aus dem Haus der Habsburger den Thron. Die Habsburger waren ein sehr mächtiges Herrschergeschlecht, denn ihre Regierung dauerte bis 1848, als in ganz Europa die Revolution ausbrach.

Ferdinand III. hat seine Herrschermacht stabilisiert und gefestigt. Während seiner Herrschaft verlief die Rekatholisierung (die Jesuiten, der Pater Antonin Konias) und Zentralisierung Wiens. Seine Herrschaft bedeutete auch das Ende der Landarmee, denn es entstand die neue Kaiserarmee.

Leopold I. führte die Rekatholisierung und Zentralisierung weiter, er unterstützte wesentlich die Bildung sowie die wissenschaftliche Forschung. Unter seiner Herrschaft wurden die Residenz Schönbrunn (nach dem Muster Versailles) und die Festung Leopoldov erbaut. Er führte zahlreiche Kriege mit Frankreich und mit der Türkei, wobei er sich mit Polen und Frankreich alliierte. Diese Verbindung wird oft als Koalition der europäischen Herrscher bezeichnet. Danach wurden die Türken vertrieben. Im Jahre 1700 wurde Spanischer Erbfolgekrieg geführt.

Karl VI. war wahrscheinlich der wichtigste Herrscher, weil im April 1713 (während seiner Herrschaft) die Pragmatische Sanktion herausgegeben wurde. Dieses Dokument gewährleistete die Nachfolgerschaft in der Frauenlinie.

1.1 DIE PRAGMATISCHE SANKTION

Die Pragmatische Sanktion wurde aus dem Antrieb Karls VI. erlassen. Damit wurde die Nachfolgerschaft nach dem Tode Karls VI. gewährleistet, auch in dem Fall, dass er keine männlichen Nachkommen hätte. In erster Reihe galt es vor allem für Karls Kinder, vornehmlich für seine Tochter. In der Praxis bedeutete es, dass Karls Tochter vor den Töchtern seiner Vorläufer (Joseph I. und Leopold I.) bevorzugt wurde. Die Sanktion legte auch die Unteilbarkeit und Untrennbarkeit aller habsburgischen Erbkönigreiche fest. Bis 1723 nahmen die Pragmatische Sanktion die Versammlungen aller Länder der Habsburgermonarchie an. Im Jahre 1725 nahm der spanische König Philip V. die Sanktion an, weil Karl VI. seine Ansprüche auf den spanischen Thron verzichtet hatte. In den nächsten Jahren nahmen Russland und Preußen die Sanktion an und bis zur Versammlung in Aachen im Jahre 1748 hielten alle europäischen Mächte die Sanktion für gültig.

In rechtlicher Hinsicht war diese Sanktion ein neues Element der Gesetzgebung in der Habsburgermonarchie. Sie enthielt eine kurze Klausel, die bestimmte, dass die Nachfolgerschaft neu festgesetzt wurde. Gleichzeitig existierte auch eine andere Urkunde, ein Gesetz oder genauer ein einfacher Vertrag (im juristischen Sinne des Wortes), der die Nachfolgerschaft für die Nachkommen Josephs I. gewährleistete. Dieser Vertrag wurde im Jahre 1703 unterzeichnet. Karl ließ die Pragmatische Sanktion abfassen, als er noch keine Nachkommen hatte und mit der Absenz des männlichen Nachkommens nicht gerechnet hatte. Mithilfe der Sanktion sollte die Nachfolgerschaft für seine eigene Tochter und auch Söhne gesichert werden, um Streitigkeiten mit weiblichen Nachkommen und den Schwestern seines Bruders Joseph I. zu vermeiden.

2. DIE AUFKLÄRUNG, DER AUFGEKLÄRTE ABSOLUTISMUS, DER AUFGEKLÄRTE PRAGMATISMUS

Der Begriff Aufklärung stammt aus dem französischen Begriff siècle des lumières und später aus den englischen Ländern (aus dem Begriff the Enlightenment). Die Aufklärung ist die Lebenseinstellung, die philosophische Richtung, die im 17. und 18. Jahrhundert nach Europa kam. Es handelte sich von der großen Umwälzung in der Entwicklung des Denkens, man kann es als eine gewisse Gemütsbewegung betrachten. Als Berührungspunkte dieser Bewegung können der Rationalismus, das rationale Denken und die Logik bezeichnet werden. Es ist also nicht möglich, den gemeinsamen Nenner der Aufklärung und des aufklärerischen Absolutismus, den Humanismus, der diesen Gedankenstrom lenkte, zu vergessen. Im Zentrum des Humanismus stand allein der Mensch.

Die Aufklärung errichtete ihre eigenen geistlichen, ethischen und ästhetischen Prinzipien, die damals überhaupt nicht bekannt waren. Aufgrund dieser Prinzipien entstanden unter anderem die heutigen Konzepte der bürgerlichen Freiheit und der bürgerlichen Gleichheit, der Demokratie und der Menschenrechte.

Die Aufklärung wurde streng durch die Wissenschaft beeinflusst. Allein die Entstehung wird ins 16. Jahrhundert datiert. Die Elemente des aufklärerischen Denkens waren in manchen Werken der damaligen Autoren und Wissenschaftler erschienen. Dass die Wissensentwicklung einen besonderen Aufschwung nahm, das beweist auch der Fakt, dass in dieser Epoche auch die Enzyklopädie, das Wörterbuch allen Wissens, entstand. Die bekanntesten Vertreter dieser Epoche waren Galileo Galilei (Astronom und Wissenschaftler), Isaac Newton (Alchemist, Philosoph, Theologe, Physiker, Mathematiker und einer der einflussreichsten Persönlichkeiten in der Geschichte der Menschheit), René Descartes (Mathematiker und Physiker), Jean-Jacques Rousseau, Denis Diderot (Philosoph, Schriftsteller, Mathematiker und Theologe), François Marie Arouet bekannt als Voltaire, Immanuel Kant (Philosoph, der die neue Auffassung der Philosophie ausarbeitete) und Charles Louis Montesquieu (Philosoph und Schriftsteller). Diese Persönlichkeiten und viele andere gehörten der damaligen Intelligenz an.

Die Aufklärung wird als Zeitabschnitt des Verstandes betrachtet. Das achtzehnte Jahrhundert wird als Jahrhundert des Lichtes bezeichnet, weil das Licht des Verstandes den blinden Glauben und Aberglauben besiegt. Die damalige Philosophie ging von der Anordnung des Staates aus. Gottes Macht wurde angezweifelt, die Natur wurde durch Vernunft verstanden, die Philosophen bemühten sich, eine gerechte Gesellschaft zu erschaffen.

Mit der Aufklärung hängt der aufgeklärte Absolutismus sehr eng zusammen. Der aufgeklärte Absolutismus ist ein Typ der im 18. Jahrhundert existierenden Herrschaft. Der Herrscher setzte in seinem Land mit seiner eigenen Autorität politische und gesellschaftliche Reformen durch. Diese Herrscher wurden durch die Aufklärungsideale streng beeinflusst. Diese Form überwog in denjenigen Ländern, die keine konstitutionellen Monarchien waren. Das war zum Beispiel Österreich während der Herrschaft von Kaiserin Maria Theresia und ihrem Sohn Joseph II., in Preußen während der Herrschaft von Friedrich II. und im zaristischen Russland während der Herrschaft von Katherina II. Zu den wichtigsten Reformen, die der aufgeklärte Absolutismus brachte, gehört die Zentralisierung der Behörden, eine einheitliche Sprache in den mehrsprachigen Monarchien, einheitliche Maße, einheitliche Gewichte,

einheitliches Geld, die Abschaffung des Zolls, die Unterstützung der Bildung und die Religionstoleranz.

Aus dem aufgeklärten Absolutismus entwickelte sich der aufgeklärte Pragmatismus. Das war eine Denkrichtung oder eine philosophische Richtung, aufgrund derer Joseph II. herrschte. Im engen Sinne des Wortes meinte diese Bewegung, dass alles, was keinen Nutzen für die Gesellschaft hat, unnötig und vergeblich ist. Der aufgeklärte Pragmatismus wirkte sich in mehreren Hinsichten aus, die wichtigste war die Tatsache, dass viele Klöster abgeschafft wurden. Die Klöster, die sich der Bildungstätigkeit gewidmet hatten oder sich um die Kranken gekümmert hatten, blieben unberührt. Aus den abgeschafften Klöstern wurden Schulen, Krankenhäuser und Kasernen. Auch manche kirchlichen Orden wurden abgeschafft, das betraf hauptsächlich den Jesuitenorden.

Gemäß dem aufgeklärten Pragmatismus leistete Joseph II. schon ziemlich viel. Außer der Abschaffung der Klöster und der Unterstützung der Bildung führte er andere Patente ein. Die Höflinge mussten sich nicht weiterhin tief verbeugen und es existierte auch die Pflicht, den Hund an der Leine zu führen. Das andere Verbot betraf Begräbnisse, es wurde verboten, jemanden innerhalb der Stadt zu begraben. Danach folgte eine Welle von Umstellungen der Friedhöfe.

Diese Bewegung sowie die Reformen hatten ihre eigenen Gegner in den Reihen der Kirche und des Adels. Die Kirche war empört, weil sie langsam, aber sicher ihre Macht über Leuten verlor und der Adel schämte sich. Seiner Meinung nach hatte sich Joseph II. nicht als gebührender Aristokrat benommen.

3. MARIA THERESIA

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit Maria Theresia, mit ihrem Leben, mit den unter ihrer Herrschaft eingeführten Reformen. Es analysiert kurz und bündig ihre Rolle als Mutter, Ehefrau oder Gattin, und vornehmlich ihre Rolle in der Geschichte Europas.

Maria Theresia war eine Fürstin aus dem Hause Habsburg, die Gründerin der Dynastie Habsburg-Lothringen, die Tochter von Karl VI. und Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel. Gemäß anderen Titeln, die ihr rechtsgültig zugehörten, wurde Maria Theresia die Erzherzogin von Österreich, die Königin von Ungarn, Kroatien und Böhmen, die mährische Markgräfin, die Herzogin von Burgund, die Gräfin von Tirol usw. Diese Titel haben sie zu den wichtigsten Rechts- und Staatshandlungen berechtigt.

Bevor sie geboren war, ist ihr Bruder Leopold im Alter von 7 Monaten gestorben. Nach einigen Jahren ist auch ihre jüngere Schwester Maria Amalia gestorben, und deshalb setzte man voraus, dass Maria Theresia die gesetzliche Erbin der habsburgischen (österreichischen) Länder ist. Sie wurde am 13. Mai 1717 in Wien (Hofburg) geboren und auf den Namen Maria Theresia Walburga Amalia Christina von Österreich getauft. Das Vorbild, dem Maria Theresia auf Wunsch ihrer Eltern in ihrem Leben folgen sollte, war die heilige Theresia von Ávila, die ihr Leben dem Gott ergab, ohne auf menschliche Eigenschaften zu verzichten. Man konnte sagen, dass Maria Theresia dadurch in ihrem weiteren Verhalten inspiriert und auch motiviert hatte, wenn sie ihre Ideale, Ideen und Reformen in die Tat umsetzte. Sie trat das Erbe an, wenn sie dank der Pragmatischen Sanktion am 20. Oktober 1740 den Thron bestieg. Nach der Meinung einiger Historiker und Autoren war Maria Theresia zweifellos eine der wichtigsten Herrscher aus ihrem Geschlecht, weil sie die einzige Frau auf dem böhmischen (tschechischen) Thron war.

In ihrer Jugend wurde sie von Jesuiten erzogen. Sie lernte Religion und auch Geschichte, Latein (Amtssprache im ungarischen Königtum), als sie klein war, wurden ihr Französisch und Deutsch beigebracht. Sie hat Vergnügen am Tanzen, Zeichnen und an Musik gefunden. Als Kind hatte sie auch eine Erzieherin - Maria Karolina von Fuchs-Mollard, die von ihr Charlotte genannt wurde. Maria Theresia hat sie mit Vorliebe Mutti genannt und nach ihrem Tod wurde Charlotte auf Marias Wunsch in der kaiserlichen Gruft in Wien begraben.

Ihre Eltern, Karl VI. und Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel, hatten vergeblich auf die Geburt des Sohnes gehofft. Niemand hat derzeit geahnt, dass das Geschlecht, die Stadt und die Länder eine Prinzessin als Erbin bekamen, die als Herrscherin in mancher Hinsicht die Mehrheit der Habsburger übertreffen wird.

Als sie 19 Jahre alt war, heiratete sie Franz Stephan von Lothringen. Franz Stephan war der erste und zugleich der einzige Ehemann von Maria Theresia. Die Hochzeit wurde am 12. Februar 1736 ausgerichtet und dauerte zwei Tage. Ursprünglich sollte sie wegen der europäischen Politik Karl III. von Spanien heiraten, aber Großbritannien und die Niederlande befürchteten den Verlust des Mächtegleichgewichts, und deshalb sprachen sie sich dagegen aus. Obwohl Franz Stephan auf Lothringen verzichten musste, erweckte er den Anschein, dass er der ideale Kandidat für eine Vermählung sei. Kurz nach der Hochzeit wurde Maria Theresia schwanger und insgesamt gebar sie 16 Kinder (11 Töchter und 5 Söhne), aber nur 10 Kinder erreichten das Erwachsenenalter.

Um die Reformen einzuführen, musste sie eine Unzahl von Kriegen führen. Die Kriege führte sie nicht nur wegen der Reformation, sondern auch um ihre Erbschaft zu bewahren.

Nach dem Tod ihres Vaters im Oktober 1740 wurde sie zur Herrscherin von habsburgischen Ländern, Erzherzogin von Österreich, Herzogin von Lothringen und Toskanien. Gleich am Anfang musste sie vielen Problemen und Gegnern standhalten. Der schwerste, wesentlichste und bedeutendste Krieg war der Österreichische Erbfolgekrieg.

3.1 ÖSTERREICHISCHER ERBFOLGEKRIEG

Die einzelnen Teilkriege begannen im Dezember 1740 und dauerten bis Oktober 1748. Diesen Krieg veranlasste Preußen mit Friedrich II. als Oberhaupt, weil Friedrich II. ganz Schlesien gefordert hatte. Im Gegensatz dazu sollte Maria Theresia 2 Millionen Gulden zahlen und die Garantie erwerben, dass ihr Ehemann zum Kaiser gewählt wird. Maria Theresia ließ das Angebot ohne Antwort, was der Grund war, dass Friedrich einen Monat später Maria Theresia den Krieg erklärte. Die preußischen Truppen besetzten Schlesien besetzt und die Österreichischen Erbfolgekriege begannen. Der gesamte Krieg wurde im Jahre 1748 beendet, als England und Frankreich den Friedensvertrag verhandelt hatten.

Österreich verlor nur wenige Gebiete verloren, darunter jedoch Schlesien, das Preußen zufiel. Damit konnte sich die junge Herrscherin nicht abfinden und hatte vor, Schlesien wieder zu gewinnen. Dafür brauchte sie die Kasse aufzufüllen und die Armee zu modernisieren. Um beide Sachen zu erreichen, mussten einige Reformen eingeführt werden. Einer der Vorteile war auch die Tatsache, dass Franz Stephan von Lothringen zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches wurde, deshalb veränderte er sich sein Name zu Kaiser Franz I., der den kaiserlichen Titel bezeichnete. Nach diesem Krieg wurde Maria Theresia als Herrscherin und rechtmäßigere Erbin anerkannt.

3.2 SIEBENJÄHRIGER KRIEG

Dieser Krieg wurde im Jahre 1756 angestiftet. Gegner der österreichischen Monarchie war wieder Preußen. Dieser Krieg bedeutete die endgültige Lösung in Fragen Schlesien, denn mit Endgültigkeit fiel es in Preußens besitz. Dieser Kriegskonflikt brachte auch andere Veränderungen, besonders für Großbritannien und Frankreich, denn Frankreich wurde um Kolonien in Nordamerika und in Indien beraubt. Der Siebenjährige Krieg wurde im Jahre 1763 beendet.

4. DIE HEIRATSPOLITIK VON MARIA THERESIA

Um die Macht aufrechtzuhalten, versuchte Maria Theresia ihre Kinder möglichst vorteilhaft zu verheiraten. Ihre Söhne und Töchter mussten sich im Interesse des Staates unterordnen. Es ging nicht nur um das Aufrechterhalten von der Macht, sondern auch um einen Machtzuwachs. Von den Eheschließungen ihrer Kinder erwartete sie, dass sie Gewinn neuer Gebiete für Österreich bedeuten würden. Vor allem wollte sie die familiären Verbindungen und verwandtschaftlichen Beziehungen mit Bourbonen festigen. Dieses Heiratsprojekt wurde für ihre 14 überlebenden Kinder ausgearbeitet.

In den wichtigsten Sachen, wie Staatsverwaltung zum Beispiel, entschied Maria Theresia nie allein. Mit ihrem Berater und zugleich Staatsminister Kaunitz verfolgte sie das Ziel, politische und nationale Beziehungen mit ausländischen Staaten zu verbessern. Das sollte die Stellung Österreichs deutlich ändern. Österreichische Länder und eigentlich die ganze habsburgische Monarchie sollte zu Großmacht werden. Dafür brauchte Maria Theresia alle mögliche Unterstützung anderer Staaten, die sie nur mithilfe der Ehen ihrer Kinder bekommen konnte.

4.1 JOSEPH II.

Als erster in der Heiratspolitik musste Joseph II. die Ehe mit Maria Isabella von Bourbon-Parma eingehen. Dort gab es keine Probleme, denn Joseph war in die Prinzessin verliebt. Nach drei Jahren ist sie jedoch gestorben und Joseph kam dem Willen seiner Mutter entgegen, indem er Maria Josepha von Bayern heiratete. Sie starb zwei Jahre nach der Hochzeit. Mit Isabella hatte er zwei Kinder, die aber schon im frühen Alter starben. Die zweite Ehe blieb kinderlos, weil Isabella seine *einzig und große Liebe* war.¹

4.2 LEOPOLD II.

Leopold, der spätere Kaiser Leopold II., musste sich dem Wunsch seiner Mutter fügen. Seine Gemahlin war Prinzessin Maria Ludovika von Spanien. Nach dem Tode Franz Stephans von Lothringen wurde Leopold zum Großherzog von Toskanien und nach dem Tode seines Bruders Joseph wurde er zum Kaiser. Leopold und Maria Ludovika hatten 16 Kinder.

4.3 FERDINAND KARL

Der Erzherzog und dritter Sohn von Maria und Franz I. war Ferdinand Karl. Er wurde zum späteren Herzog Ferdinand von Modena-Este, weil er die Erbin von Modena, die Herzogin Beatrix von Modena-Este heiratete.

4.4 MARIE CHRISTINE

Diese Erzherzogin von Österreich war das Lieblingskind von Maria Theresia und zugleich das einzige Kind, das sich selbst seinen Ehemann auswählen durfte. Sie heiratete Herzog Albert von Sachsen-Teschen. Marie Christine war auch eine vertraute Freundin der ersten Ehefrau ihres Bruders Joseph. Isabella von Parma war in Marie sehr verliebt, deshalb hat sie Josephs Gefühle nie erwidert. Aus den Briefen, die sie sich regelmäßig geschickt hatten, war ganz offensichtlich, dass Marie Christine ihre eigenen Gefühle für Isabella nicht

¹ BENEDIKT, Ernst. *Kaiser Joseph II.* Wien, 1936, S. 20-22

sehr verborgen hatte. „*Sie hat das gewinnendste Äußere, reizvolle Augen und Haare, einen hübschen Mund, eine ungemein harmonisch geformte Büste. Nur ihre Hautfarbe ist etwas zu braun im Vergleich zu ihren Haaren und die Hände sind weniger gut gebildet als die übrige Gestalt. Der Ausdruck des Gesichtes aber ist sprechend, kapriziös, geistreich und ihr Grundzug als Tochter, als Gattin ist unermessliche Güte.*“²

4.5 JOHANNA GABRIELA, MARIA JOSEPHA, MARIA KAROLINA

Zuerst sollte Johanna Gabriela Ferdinand I. von Neapel-Sizilien heiraten. Als sie an Pocken starb, sollte ihre Schwester Maria Josepha die Ehe mit Ferdinand schließen. Kurz vor der Hochzeit starb sie auch an Pocken, so dass ihre ältere Schwester, Erzherzogin Maria Karolina, den Platz einnehmen musste. Sie heiratete Ferdinand I. anstatt ihrer Schwester.

4.6 MARIA ANTONIA

Die letzte Ehe schlossen Maria Antonia und König Ludwig XVI. von Frankreich ab. Nach dieser Ehe nahm Maria Antonia den neuen Namen Marie Antoinette an. Als die Französische Revolution ausbrach, wurden beide von den Revolutionären zum Tode verurteilt und im Jahre 1793 hingerichtet.

² BENEDIKT, Ernst. *Kaiser Joseph II.* Wien, 1936, S. 22

5. REFORMEN VON MARIA THERESIA

Dieses Kapitel widmet sich direkt den einzelnen Reformen von Maria Theresia. Alle Reformen wurden in der Etappe des 18. Jahrhunderts durchgeführt und brachten viele Änderungen. Diese Änderungen betrafen nicht nur den Adel, sondern auch einfaches Volk. Ihre Reformen, die im Sinne des aufgeklärten Absolutismus durchgeführt wurden, drangen in mehrere Bereiche ein und daran knüpften die Reformen Josephs II. an.

Zu den bekanntesten und zugleich bedeutendsten gehörten die politischen Reformen, die Justizreformen, die wirtschaftlichen Reformen, die Schulreform – der Wandel im Bereich der Bildung und die damit zusammenhängende folgende Unterstützung der Bildung, weitere Änderungen im Bereich der Religion und hauptsächlich die Reformen, die die Staatsverwaltung betrafen. Zu diesen konnte man die Außenpolitik, die Bevölkerungspolitik, die Reichspolitik und die Heeresreformen zählen. Die Reformen von Maria Theresia werden oft als Theresianische Staatsreformen genannt.

Die Reformen könnten sowohl allgemein beschrieben als auch konkret analysiert werden. Alles in allem handelte es sich um umwälzende Veränderungen, die den österreichischen Ländern ein hochentwickeltes Niveau gegeben hatten und das Prestige erhöhten. Innerhalb der Verwaltungsreform wurde die Selbstverwaltung des Landes eingeschränkt, die zentralisierte Verwaltung der Monarchie wurde errichtet und die Staatsverwaltung wurde vervollkommen. In Österreich und in den böhmischen Ländern wurde das Strafrecht vereinigt, und zwar mit dem Gesetzbuch *Constitutio Criminalis Thesiana* (es trat im Jahre 1768 in Kraft). Dieses Gesetzbuch erlaubte die Folter, der Mensch konnte wegen Magie oder einer Hexentat anhand des vorliegenden Tatbestands verurteilt werden. In einer gewissen Weise ähnelte das Gesetzbuch dem mittelalterlichen Rechtssystem.

Die thesesianischen Kataster, die Grundbücher, die Verzeichnisse der Häuser und Einwohner wurden ausgearbeitet. Das thesesianische Verzeichnis wurde im Jahre 1767 zusammengestellt und definierte die Beziehungen zwischen den Bodenbesitzern und ihren Untertanen in Ungarn, was auf einen großen Widerstand des ungarischen Adels stieß. Ein Teil des Bodens, der früher der Obrigkeit gehörte, wurde für eine Gebühr unter die Bauern verteilt. Im Jahre 1775 wurde auch ein Teil des Bodens, der früher dem Jesuitenorden gehörte (wurden die Jesuiten aufgehoben), verteilt. Diese Reformen führte Franz Antonin Raab durch, deshalb wurden sie als der raabische Komplex bezeichnet. Die Situation hat sich erst geändert, als Joseph II. den Thron bestiegen und diese Reformen abgeschafft hatte.

Der Staat unterstützte die Unternehmen stark, insbesondere die Textil- und Glasmanufakturen, auch die Papierfabriken, die Bodenbearbeitung wurde modernisiert. Der Staat führte die Zollunion ein, zusammen mit dem Zoll für Schutz vor ausländischer Konkurrenz. Die Einheitswährung (der Taler) und das erste Papiergeld wurden eingeführt, die Einheitsmaße und Gewichte wurden abgeschafft. Im Jahre 1751 wurde das Feuerpatent erlassen, das Durchbruchgrundsätze des Brandschutzes festgesetzt hatte, unter diese Grundsätze gehörte insbesondere der Ausbau von Häusern aus feuersicheren Materialien.

5.1 SCHULREFORM

Im Jahre 1773 wurde der Jesuitenorden aufgehoben, damit haben die Jesuiten die Kontrolle über das Schulwesen verloren. Zur Umsetzung der Schulreform wurde der Abt Johann Ignaz Felbiger eingeladen, er wurde von Friedrich II. nach Österreich geschickt. Im Dezember 1774 wurde die Allgemeine Schulordnung verfasst, die für kaiserliche und königliche Erbländer gegolten hatte. Obwohl sie die Allgemeine Bildungspflicht für Jungen und Mädchen festlegte, war es aber noch keine obligatorische Schulpflicht. Dank dieser Reform wurde die sechsjährige obligatorische Schulpflicht und ein System von Trivial-, Haupt- und Normalschulen eingeführt.

Die Trivialschulen wurden auf dem Land, in den Städten und bei den Pfarren errichtet. Dort wurde Lesen, Schreiben und Rechnen, Religion, Grundlagen der Landwirtschaft unterrichtet, für Mädchen Hausarbeiten. Der Pfarrer passte auf den Unterrichtsinhalt auf, der reichste Bauer aus dem Dorf passte auf die Verwaltung der Schule auf. Die Hauptschulen wurden meist in den Städten ausgebaut, zumindest eine im Bezirk. Außer den Grundkenntnissen wurde dort deutsche Grammatik und Latein unterrichtet. In den tschechischen Hauptschulen wurden im ersten Jahrgang alle Fächer auf Tschechisch unterrichtet, im zweiten teilweise auf Tschechisch und in höheren Jahrgängen verlief der Unterricht auf Deutsch. Die Normalschulen waren Lehrinstitute in den Landesstädten, der Unterricht verlief ausschließlich auf Deutsch und dort fanden Vorbereitungskurse für Lehrer statt. Die Aufsicht über den Haupt- und Normalschulen übten die Landschulkommissionen aus. Im Jahre 1775 wurden die Mittelschulen nach Gratian Marx neu organisiert, wobei Gymnasien mit fünf (später mit sechs) Klassen errichtet wurden. Der Unterricht verlief auf Deutsch, von der dritten Klasse an auf Latein.

5.2 STAATSORGANISATION

Am Anfang der theresianischen Reformen entstanden die Hauskanzlei sowie die Staatskanzlei. Aus der Staatskanzlei wurden später die Behörden mit außenpolitischen Kompetenzen. Im Jahre 1749 hat Maria Theresia die tschechische und auch die österreichische Hofkanzlei aufgehoben. Diese Handlung wurde streng durch die Zentralisation beeinflusst, denn Maria Theresia bemühte sich, den Prozess der Zentralisation zu beschleunigen und den Einfluss der tschechischen Stände auf die Staatsführung zu mindern.

Gleichzeitig wurde auch die Tätigkeit der Hofkammer begrenzt. Als höchste Gerichtsinstanz wurde das Oberste Gericht (auch die Oberste Justizstelle) eingerichtet, dessen Aufgabe es war, den Verpflichtungen der Justiz nachzukommen. Die Gerichte waren in ihrer hierarchischen Struktur der Obersten Justizstelle untergeordnet. Zuerst verfügte dieses Gericht auch über legislative Rechtskraft, Joseph II. nahm ihm aber nach einigen Jahren diese Kraft ab. Im Jahre 1762 wurde die Reform der Kanzlei geschaffen, die neue Bezeichnung war die Vereinigte tschechisch-österreichische Hofkanzlei. Die Kanzlei hat sich mit den Fragen der politischen Verwaltung beschäftigt. Die politische und selbstverständlich auch die finanzielle Tätigkeit wurde der Buchhaltungshofkammer anvertraut, die die Aufgaben der staatlichen Kontrolle über der Verwaltung in den einzelnen Ländern erfüllte.

Diese Reform umfasste auch die Einrichtung des Staatsrates. Der Staatsrat wurde aus dem Antrieb von Kaunitz eingerichtet. Kaunitz war ein mährischer Adelige und Graf, in seine Zuständigkeit gehörte vor allem die Außenpolitik.

5.3 HEERESREFORM

Dass das Heer eine wesentliche Änderung oder gerade eine Reform braucht, stellte Maria Theresia schon während des Spanischen Erbfolgekriegs fest. Die Armee war veraltet und konnte nicht im Kampf durchhalten. Maria Theresia setzte die Heeresreform durch und infolge dieser Reform wurde die Armee verdoppelt und verstärkt. Diese Reform wurde von drei Männern geplant, und zwar von Leopold Joseph von Daun, Karl Alexander von Lothringen und Joseph Wenzel von Liechtenstein. Aus der zeitgenössischen kaiserlichen Armee wurde das österreichische Heer, nach dem Muster der preußischen Armee. Dieses Heer zählte fast 110 000 Soldaten plus 40 000 Grenzsoldaten (aus Südeuropa). Maria Theresia ließ auch die Theresianische Militärakademie in Wiener Neustadt errichten.

5.4 JUSTIZREFORMEN

Damals gab es eine Organisation, den Reichshofrat, die deutlich verbessert wurde. Die höchste Instanz war das Hohe Gericht, seine Aufgabe war es, das Recht aufrechtzuerhalten. Die Grundherren, die große Gerichtsbarkeit hatten, verloren einige Privilegien. Dazu konnte die Einschränkung der Patrimonialgerichtsbarkeit gezählt werden. Eine ähnliche Situation gab es bei Stadtgerichten, deren Kompetenzen dank der steigenden Zentralisierung auch eingeschränkt wurden.

Weil in den verschiedenen Territorien andere Rechte gegolten hatten, hat Maria Theresia im Jahre 1769 den Theresianischen Kodex (Codex Theresianus) erlassen. In diesem Kodex wurden die Rechte aller Länder erfasst. Aufgrund dieses Kodexes wurde die Rechtsvereinheitlichung abgefasst. Damit wurde das einheitliche Strafrecht für alle Länder eingeführt. Die Aufklärung spielte noch keine wichtige Rolle.

5.5 REICHSPOLITIK

In der Reichspolitik ging es darum, dass Maria Theresia an der Krone des Reiches nicht festhalten konnte, weil sie eine Frau war. Nur die männlichen Nachkommen der jeweiligen Dynastie konnten zum Kaiser gekrönt werden. Das war auch einer der Gründe, warum sie Franz Stephan von Lothringen geheiratet hatte (wegen der Kaiserkrone und des kaiserlichen Titels Franz I.) und deshalb war ihr Gemahl dank der Reichspolitik für viele Reformen zuständig.

5.6 KIRCHLICHE GESETZE

Zu diesen Gesetzen gehörte vor allem das Amortisationsgesetz. Dieses Gesetz betraf nur die Kirche, weil die Kirche (zu) großes Vermögen hatte. Die Amortisation hat das kirchliche Vermögen beschränkt und seitdem war es für die Kirche fast unmöglich, ein größeres Vermögen zu gewinnen. Das Steuerprivileg wurde auch deutlich eingeschränkt und damit hing das Verbot für Geistliche zusammen, die seitdem kein Geld ins Ausland überweisen durften.

Obwohl die kirchliche Macht markant begrenzt wurde, wurden die neuen Vorschriften herausgegeben, die den Theologieunterricht betrafen. Die Konfession wurde neu verstanden und angesehen. Man hat auch die Zensur der kirchlichen Schriften eingeleitet, die Zahl der Feiertage wurde begrenzt und nicht zuletzt wurde verboten, neue Klöster zu gründen und weitere Novizen aufzunehmen. Sobald Maria Theresia alle diese Reformen durchgesetzt

hatte, musste sie diese Reformen festigen. Diese Aufgabe sicherte das Vertrautpatent, das 1777 erlassen wurde. Unter anderem gewährleistete es, dass die Leute, die keine Katholiken sind, nicht zu kirchlichen katholischen Zeremonien gezwungen werden sollten.

6. JOSEPH II.

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem Leben Josefs II., seiner Rolle in der Heiratspolitik seiner Mutter und mit seiner Lebensarbeit – mit den Reformen.

Joseph II. wurde im März 1741 in Wien als viertes Kind und ältester Sohn des kaiserlichen Paares - Maria Theresia und Franz I. von Lothringen geboren. Er war der erste Herrscher der Dynastie Habsburg-Lothringen. Im Jahre 1765 wurde er, als Nachfolger seines Vaters Franz I., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Er war auch König von Ungarn, Böhmen, mährischer Markgraf und Erzherzog von Österreich. Joseph II. war einer der bedeutendsten Vertreter der europäischen Aufklärung und hat laut des aufgeklärten Pragmatismus geherrscht. Dank der aufgeklärten Bewegung hat Joseph II. zahlreiche Reformen in die Praxis umgesetzt. In den böhmischen Ländern erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit. Er wurde Joseph, *der Bauernbefreier* oder Joseph, *der bäuerische Kaiser* genannt.³

Josef war zweimal verheiratet. Zum ersten Mal, im Jahre 1760, hat er Prinzessin Isabella von Parma, Tochter Herzog Phillips von Parma, geheiratet. Diese Ehe war nicht glücklich, denn Isabella erwiderte die Gefühle und die tiefe Liebe Josefs II. nicht, trotzdem hat sie ihm 2 Kinder geboren. Maria Theresia, die erste Tochter, starb im Alter von 7 Jahren an Lungenentzündung. Maria Christina, die zweite Tochter, ist am nächsten Tag nach ihrer Geburt verstorben. Der vorzeitige Tod traf auch Isabella und nach ihrem Tod konnte Joseph II. keine näheren Beziehungen mit anderen Frauen eingehen. In gewisser Weise spielte er aber eine sehr wichtige Rolle in der Heiratspolitik seiner Mutter, deswegen musste er Prinzessin Maria Josepha von Bayern, die Tochter von Kaiser Karl VII. von Bayern, heiraten. Maria Josepha war Josefs Cousine zweiten Grades. Die Hochzeit wurde nur zwei Jahre nach dem Tod von Isabella ausgerichtet, aber die Ehe wurde höchstwahrscheinlich nicht vollzogen, wie viele Historiker vermuten.

6.1 DIE REGENTSCHAFT

Von früher Jugend auf interessierte sich Josef II. für die Verwaltung des Reiches. Im Jahre 1764 wurde er gekrönt und nach dem Tode seines Vaters Franz I. von Lothringen herrschte Joseph mit seiner Mutter zusammen. Dieser Zeitabschnitt wurde als Regentschaft benannt. Die tatsächliche Macht hatte jedoch Maria Theresia, obwohl Joseph II. der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches war. Das war einer der Gründe, warum Maria Theresia Franz I. geheiratet hatte und warum Joseph mit ihr herrschte, denn eine Frau konnte nicht zur Kaiserin des Heiligen Römischen Reiches gekrönt werden. Joseph und seine Mutter gerieten in viele Streitigkeiten wegen des Lebenskredos und des Glaubens. Joseph wollte laut aufgeklärtem Pragmatismus herrschen und diese Prinzipien in der Praxis geltend machen, indessen sich seine Mutter durch ihre katholische Frömmigkeit führen ließ.

Joseph II. sowie Maria Theresia mussten einige Kriege führen, um seine Erbschaft zu verteidigen. Der bedeutendste, die eine Erwähnung verdient, war der Krieg gegen die Türkei. Dieser Krieg war weder günstig noch durchdacht und die Situation von Österreich hat der Armeegeneral Laudon gerettet. Joseph II. starb im Februar 1790 (im Alter von 48 Jahren) in Wien infolge einer Überarbeitung.

³ Beweis im Buch: MELL, Anton. *Die Anfänge der Bauernbefreiung in Steiermark unter Maria Theresia und Josef II.*, S. 85-87 → *Forschungen zur Verfassungsgeschichte der Steiermark*. 1901 (A. Mell hat aus diesem Buch geschöpft)

7. DIE REFORMEN VON JOSEPH II.

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Reformen Josephs II., in denen er an die Reformen seiner Mutter, der Erzherzogin Maria Theresia, angeknüpft. Bevor Joseph II. den Thron bestieg, hatte sich wegen des Verlusts Neapels und Schlesiens eine große Krise der Monarchie vertieft. Die Krise wurde auch dadurch verursacht, dass Joseph feststellte, dass die Überwindung der Krise keine weitere Erhöhung der Steuer, sondern eine Reform zu wirtschaftlichen, geistigen und kulturellen Angelegenheiten in allen Ländern der Habsburger Monarchie forderte. Mit der Steuererhöhung hing die Steuerschraube sehr eng zusammen. Die Steuerschraube war damals etwas Ähnliches wie die Steuerbemessung. Dieses System sollte zu Schuldendeckung dienen. Für all diese Formsachen sorgte Kaunitz, der Berater der Kaiserin und auch des Kaisers.

7.1 DAS LEIBEIGENSCHAFTSAUFHEBUNGSPATENT

Die Leibeigenschaft wurde als Abhängigkeitsbeziehung zwischen dem Leibeigenen (Bauer) und der Obrigkeit (Bodenbesitzer) in Europa beschrieben. Am 1. November 1781 wurde das Leibeigenschaftsaufhebungspatent erlassen. Es handelte sich um die Abschaffung der Leibeigenschaft, genauer gesagt wurde die direkte Abhängigkeit von der Obrigkeit abgeschafft. Seitdem konnten die Leibeigenen ohne die Zustimmung des Herrschers, beziehungsweise des Besitzers eines Herrschaftsgutes umziehen. Zu anderen Vergünstigungen, die aus diesem Patent hervorgingen, gehörte das Recht, frei zu heiraten, frei über das eigene Vermögen zu verfügen (das Vermögen konnte entweder verkauft oder verschuldet werden). Die Untertanen konnten auch selbst den Beruf für ihre Nachkommen auswählen, früher haben sie die alleinige Zustimmung des Besitzers des Herrschaftsgutes gebraucht. Ein untrennbarer und wichtiger Bestandteil dieser Reform war auch die Möglichkeit sich aus der Zinsknechtschaft freizukaufen. Dies brachte auch die Möglichkeit, sich von der Fronarbeit zu befreien, die von Joseph II. wenigstens begrenzt wurde. Der Frondienst wurde im Jahre 1789 in einer Reform verarbeitet, der die Robot für einen Lohn erlaubte. Nach Josephs Tod wurde diese Bearbeitung beschleunigt abgeschafft und die Robot existierte bis zum Jahr 1848, als die Revolution ausbrach. In diesem Jahr wurde die Robot auf die Dauer für einen Ersatz aufgehoben. Infolge dieser Reform zog die Bevölkerung wegen Arbeit in die Städte um, was eine Industrierevolution erregte. Weil die Leute aus den Dörfern in größere Städte kamen, wurde die Vertretung der tschechisch sprechenden Leute mit der ursprünglichen tschechischen Kultur und Traditionen sehr verstärkt. Das war wirklich ein Phänomen, aus dem die nationale Wiedergeburt später schöpfte.

7.2 DAS TOLERANZPATENT

Das nächste Patent, das aus dem Antrieb Josephs II. herausgegeben wurde, war das Toleranzpatent. Dieses Patent stellte alle Konfessionen gleich, alle Religionsbekenntnisse wurden angenommen. Außerdem verhandelte Joseph mit dem Papst über religiöse Angelegenheiten. Das Dokument wurde am 13. Oktober 1781 erlassen. Neben der römisch-katholischen Konfession wurde die Existenz dreier anderer Religionen ermöglicht. Mit diesem Patent wurden auch andere Dokumente und Aufträge ausgearbeitet, die das Patent reguliert hatten. Für verschiedene Länder der habsburgischen Monarchie galten verschiedene Vorschriften, die die Untertanen befolgen mussten.

Die Gottesdienste dieser Religionen mussten nur einen privaten Charakter haben. Die Kirchen durften nicht auf den Hauptstraßen stehen, sie konnten keine Türme und Glocken

haben. Sie durften auch keine offensichtlichen Elemente eines sakralen Baus haben. Die Bauten, die in solcher Weise aufgebaut wurden, sind als Toleranzbetsäle oder Toleranzbauten bekannt. Die Leute, die sich zu einer gewissen Konfession bekannten, die seitdem toleriert wurde, mussten ihre Konfession vor einer speziellen Kommission verteidigen, die zu diesem Zweck gegründet wurde. Eine deutliche Benachteiligung betraf die Angehörigen der neu tolerierten Religion. Sie mussten von ihren eigenen Finanzmitteln Pfarreien, Schulen, Friedhöfe erbauen lassen, sie sollten auch den Pfarrer, beziehungsweise den Lehrer, der die Kinder in der Pfarrei unterrichtete, auszahlen. Eine knappe Mehrheit dieser Leute war praktisch ganz mittellos und konnte sich das nicht leisten. Daneben sollten die Menschen regelmäßig hohe Abgaben bezahlen, weil sie die katholischen Pfarrer auszahlen mussten, so dass diesen Pfarrern kein Schaden zugezogen wurde.

Zu den neu tolerierten Kirchen Religion gehörten nicht nur die Lutheraner und Calvinisten, sondern auch die Anhänger der Orthodoxen Kirche aus Griechenland. Das Toleranzpatent war der erste Schritt zur Einführung der kirchlichen Freiheit. Die Angehörigen der geduldeten Kirchen wurden den Katholiken gleichgestellt. Sie durften Handwerk ausüben und öffentliche Ämter bekleiden, sowieso Stadtrechte und akademische Titel erwerben. In der Praxis erlangten sie aber nicht die gleiche Stellung und die gleichen Rechte wie die Katholiken.

Der Grund, warum Joseph II. das Toleranzpatent herausgeben ließ, war die Bemühung, dem europäischen Trend der Aufklärung zu folgen und sich mit den Relikten der vergangenen evangelischen Bewegung abzufinden. Auf die Minderheit, die dank des Patents begünstigt wurde, konnte man seit der Zeit ideologisch, ökonomisch und insbesondere politisch gezielt einwirken. Das Ziel, das Joseph und seine Berater erreichen wollten, war die Emigration der reichen Protestanten zu verhindern. Wenn diese Protestanten weggehen würden, könnte es zur Schwächung des habsburgischen Reiches kommen und das würde der Machtverstärkung der Nachbarstaaten (vor allem Preußen) helfen.

Dass die Reformation und das Toleranzpatent nicht reibungslos verliefen, das beweist auch die kritische Situation in der mährischen Walachei. Dortige Ereignisse führten zur Freiheitsbewegung der Bevölkerung, die schon während der Herrschaft von Maria Theresia lief. Der Aufstand brach infolge der schlechten politischen und sozialen Situation aus. Im April 1780 unternahm Joseph II. eine Reise nach Vsetin, wo ihm eine Bittschrift übergeben wurde. Die evangelischen Dörfer und Gemeinden baten Kaiser Joseph, sie vor der geistlichen Obrigkeit zu schützen. Dieses Verlangen betraf hauptsächlich die Religionsfreiheit. Sie verlangten eine Anstellung von evangelischen Lehrern zu gestatten, so dass sie ihre eigene Vertretung hatten, denn sie konnten keinen Rückhalt finden. Diese Bittschrift empörte den Wiener Hof sehr, zur Stellungnahme wurde Johann Leopold Hay berufen. Hay war ein Reformator, der sich für die Reform des Katholizismus einsetzte, später wurde er zum Bischof ernannt. Hay war verärgert, er bezeichnete die Bittschrift und die Bitten der evangelischen Bevölkerung als „mit Lügen angefülltes Geschwätze“.⁴

Ein anderes Beispiel, das seine Reaktion bestätigt, liegt vor: „*Ich fordere die Verfasser des Memorials auf, mir ein einziges Beyspiel vorzubringen, bey welchem ein Irrgläubiger seit*

⁴ WOLNY, Reinhold Joseph. *Die josephinische Toleranz unter besonderer Berücksichtigung ihres geistlichen Wegbereiters Johann Leopold Hay*. München: R.J. Wolny, 1973. Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskultur der böhmischen Länder, S. 65

*drei Jahren von seinem Priester wäre vorsätzlich beleidiget worden, oder daß der Beleidigte, wie es einmal in Lipthal geschah, nicht auf der Stelle seine Genugthuung bekommen hätte.*⁵

Weil den Walachen der Kirchgang verboten wurde, luden sie einen evangelischen Prediger ein, der Gottesdienste während Pfingsten hielt. Die Reaktion des Adels stieß schwer auf offenen Widerstand der Mehrheit der Bevölkerung und obgleich sich die Situation sehr verändert hatte, wollten manche nicht mehr im Land bleiben, wenige Katholiken baten um Übersiedlung. Daraufhin wurde eine Sonderkommission aufgestellt, die 43 Personen verhaftete und manche mussten sich zur Transmigration begeben. Wie unerträglich diese Anforderungen für Protestanten waren, das zeigt folgendes Zitat: „*Diese Vorschläge zeigen deutlich, wie weit sich Hay von seinen ursprünglichen toleranten Grundsätzen bereits entfernt hatte und das Heil mehr denn je von harten Polizeimaßnahmen erwartete.*“⁶

Maria Theresia gewährte Hay eine Audienz, wobei sie ihn zum Bischof von Königgrätz ernannte. Trotz einiger Ereignisse drückte Hay seine absolute Resignation aus. Später wurde ihm Transmigration vorgeschlagen, damit die Epoche der thesesianischen Intoleranz abgeschlossen würde. Die Bevölkerung, einschließlich der mährischen Walachen, respektierte Maria Theresia als ihre Kaiserin, lieben konnten sie sie nicht. Selbst ihr Sohn, Kaiser Joseph II., stimmte ihren Entscheidungen nicht völlig zu. Wenn Hay nach Königgrätz als Bischof kam, endete seine Wirkung nicht nur in den Walachei. Ihm wurde im Grunde befohlen, die Gebiete seines Wirkens zu verlassen. Er verließ das Land geschlagen und machtlos, was ziemlich befriedigend für seine Gegner war. Sein Abgang symbolisierte eine imaginäre Freiheit. Hay bemühte sich um die Wiedergewinnung der Walachei, jedoch vergeblich. Er hatte die Festigkeit des Protestantismus unterschätzt und obwohl er sehr progressive Methoden benutzt hatte, war er beim Volk nicht beliebt. Die Protestanten in der Walachei hatten keine Möglichkeit mehr, entweder werden sie den neuen Glauben bekennen, oder sie mussten das Gebiet verlassen. Sein Vorhaben war es, die Reformen selbst durchzusetzen und die Zögernden zu überzeugen. Einer der Hays Hauptgedanken war die Vorstellung über uneingeschränkte Menschenliebe, zu der die ganze Bevölkerung zurückkehren sollte, was auch *ein Hirtenbrief* bestätigt.⁷

Zur Verbesserung der Situation kam es erst unter der Herrschaft von Joseph II. Das Toleranzpatent wurde als ein Zugeständnis betrachtet, in Wirklichkeit galt es der Versöhnung von Regierung und Protestanten. Mit seinem Toleranzpatent hat er die Protestanten versichert, nichtsdestoweniger gab es auch weiterhin die religiöse Pluralität.

Beide Patente sollten zur Beschränkung der Macht des Adels und des Klerus führen, denn Josephs Absicht war ihren Einfluss zurückzudrängen. Er war sehr beliebt unter dem Volk und Bauernbefreier genannt, oft wurde er auch als Bauernkaiser bezeichnet. Je größerer Beliebtheit er sich bei den Bauern erfreute, desto größere politische Komplikationen hatte er mit dem Adel. Später wurde die Macht der adligen und ständischen Versammlungen wesentlich beschränkt, so dass Joseph seine Pläne für die Zentralisierung verwirklichen konnte. Er versuchte, aus Österreich einen vereinigten Staat zu machen, das Hochdeutsch sollte die Amtssprache sein. Seine Handlung brachte viele Probleme und Unruhe, vor allem in

⁵ Ebd. S. 66, Hays Bericht vom 22. 6. 1780; veraltete Form der Sprache, die dem Jahr 1780 anspricht

⁶ WOLNY, Reinhold Joseph. *Die josephinische Toleranz unter besonderer Berücksichtigung ihres geistlichen Wegbereiters Johann Leopold Hay*. München: R.J. Wolny, 1973. Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskultur der böhmischen Länder, S. 67

⁷ *Geschichte der Veränderungen in dem religiösen, kirchlichen und wissenschaftlichen Zustande der österreichischen Staaten unter der Regierung Josephs II.*, 1795, S. 328 (sekundäre Quelle)

Ungarn. Schließlich verzichtete er sogar zum Wohl des Staates auf die Krönung zum König von Ungarn.

7.3 GESUNDHEITSPOLITIK

Außer kräftige Veränderungen im Schulwesen und auch in der Bevölkerungspolitik interessierte er sich sehr für die Gesundheitspolitik. Seine Ideale und Ideen haben sich in der Gründung des Allgemeinen Krankenhauses widerspiegelt. Das bewies auch das neu gegründete Josephinum. Josephinum war eine Stätte, wo Militärärzte ausgebildet wurden. Alle Vorhaben, die er realisierte, wurden äußerst detailliert ausgearbeitet. Der wichtige Bestandteil des Krankenhauses war das Irrenhaus (früher der sog. Narrenturm genannt), das den Geisteskranken dienen sollte.

7.4 REFORMEN DES STEUERWESENS

Zu den wenig bekannten Reformen, die von Kaiser Joseph II. durchgesetzt wurden, gehören die Reformen im Bereich des Steuerwesens und der Feudalverfassung, mit der das Steuerwesen eng zusammenhängt. Diese Reformen werden als die größten betrachtet, was den Umfang betrifft und sie werden zu Josephs Hauptwerk gezählt.

Die Feudalverfassung sollte sorgfältig ausgearbeitet sein, ungünstige Bedingungen könnten eventuell verursachen, dass die Bauern sowie die Obrigkeit ihre Interessen leicht verlieren könnten und die Reformation allein würde auf einen heftigen Widerstand stoßen. Das gemeinsame Interesse beider Seiten war die Verhandlung der Bedingungen von Untertanen, die Tagung, die sich mit der Frage der Stände beschäftigte. Wie sehr sich Kaiser Joseph um die Untertänigkeitsverhältnisse gekümmert hatte, wie unermüdlich er sich mit dieser Frage beschäftigt hatte, dass er wirklich ein menschlicher Herrscher war, das beweisen auch seine Worte: *„Ein klarer und richtiger Steuerfuß ist gewiß das größte Glück eines Landes.“*⁸

*„Ist es nicht Unsinn zu glauben, daß die Obrigkeiten das Land befaßen, bevor noch Unterthanen waren, und daß sie das ihrige unter gewissen Bedingungen an die Letzteren abgegeben haben? Mußten sie nicht auf der Stelle von Hunger sterben oder davon laufen, wenn niemand den Grund bearbeitete? Eben so absurd wäre es, wenn sich ein Landesfürst einbildete, das Land gehöre ihm und nicht er dem Lande zu; Millionen Menschen seien für ihn, und nicht er für sie gemacht, um ihnen zu dienen.“*⁹

Joseph II. war sich dessen völlig bewusst, dass die Bedürfnisse des Staates gedeckt sein müssen, dass eine Hierarchie notwendig ist. Das war seit langem streng bedingt, auch wenn es das Feudalsystem nicht mehr gab. Im Gegenteil standen die Bauer, das einfache Volk, die mit der Obrigkeit nicht gleichgestellt sein konnten, nichtsdestoweniger bemühte er sich ständig, die Lebens- und Frondienstverpflichtungen von Untertanen zu verbessern. Zur Bestimmung der Abgaben wurde eine gerecht verteilte Proportion, ein genau gemessener Betrag festgelegt. Jedes Grundstück sollte Erdfrüchte abgeben, nach der Art und Gattung, was der Grund produzierte. Davon wurde der Ertrag abgeleitet. Mithilfe der Grundsteuer wurden die Maßstäbe zur Abdeckung der Staatsbedürfnisse bestimmt, andere Abgaben mussten aufgehoben werden (insbesondere die Consumgefälle, die die Senkung bemerkten). Den

⁸ JÄGER, Albert. *Kaiser Joseph II. und Leopold II.: Reform und Gegenreform 1780-1792*. Wien: Prandel & Ewald, 1867. Österreichische Geschichte für das Volk, 14. ISSN 1780-1792, S. 175

⁹ Ebd. S. 176

großen Aufschwung erlebte der Freihandel, der die Naturproduktion unterstützte, und freie *Fabricirung*¹⁰ genommen. Ein ähnlicher Prozess verlief bei der Industrie, wobei die wichtigste Regel war, dass die Landesteile gleichberechtigt sein sollten.

¹⁰ veraltet; heute: Fabrikation

8. DIE REFORMEN VON MARIA THERESIA UND JOSEPH II.

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Reformen, die sowohl Maria Theresia, als auch Joseph II. während ihrer gemeinsamen Herrschaft durchgeführt hatten. Alle vorangehenden Kapitel weisen auch auf die Auswirkungen auf die damalige Bevölkerung hin. Die vorigen Kapitel handelten von den einzelnen Reformen der Maria Theresia, sie wiesen auch auf die Reformen von Joseph II. hin. Weil Joseph II. nach dem Tode seines Vaters Franz I. von Lothringen mit seiner Mutter geherrscht hatte, werden ihre Reformen als thesianisch-josephinische Reformen bezeichnet und können nicht getrennt beschrieben werden.

8.1 REFORMGESETZGEBUNG UND LÄNDLICHE SOZIALSTRUKTUR

An der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit kam es in Österreich zu einer gewissen Trennung zwischen Sozialstruktur und Wirtschaft. Das Ergebnis sind zwei Hauptbereiche, und zwar Gutswirtschaft und Rentengrundherrschaft. Maria Theresia wurde stark durch den Merkantilismus beeinflusst, der hauptsächlich von Joseph von Sonnenfels propagiert wurde. Diese Prinzipien wandte sie in den Wirtschaftsreformen an.

Die Gutswirtschaft überwog in Osteuropa, während die Rentengrundherrschaft einen Aufschwung in Westeuropa nahm. Im engeren Sinne war die Gutswirtschaft auf dem Ertrag gegründet, der von den Untertanen des Herrschers bezogen wurde. Die Untertanen waren einfache Bauern und sie sollten für den Grundherrn fronen. Dafür haben sie keinen Lohn bekommen, sondern nur Essen, Trinken und Futter für ihre Pferde (bestenfalls auch für andere Nutztiere). Ihre Pflicht war es auch, die Abgaben zu bezahlen sowie den Gewinn abzuführen, das waren aber nur genügsame Beträge. Einfach gesagt lag der Gewinn auf der Robot.

In Westeuropa lag der Gewinn in den Abgaben und die Robot spielte keine wichtige Rolle. Die Beträge, die die Untertanen bezahlen mussten, waren fix und die Abgaben, die in regelmäßigen Intervallen abgeführt werden sollten, waren sorgfältig bemessen. Die Bauern aus Westeuropa besaßen nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die persönliche Freiheit. *„Der Bauer musste aber für den Markt produzieren und war daher von Agrarkonjunktur und Depression abhängig, Agrarkrisen mit ungünstigen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte konnten zu Überschuldung und wirtschaftlichem Ruin führen. Der Bauer musste oft um seine Existenz ringen, die herrschaftlichen Renten hingegen waren bis zu einem gewissen Grad krisensicher.“*¹¹ Es war offenkundig, dass die Gutswirtschaft wesentlich ungünstiger für die Bauern war.

Anfang des 17. Jahrhunderts hatte der österreichische Adel zahlreiche Besitzungen in den habsburgischen Ländern. Das waren sowohl die Gutsherrschaften, als auch die Rentengrundherrschaften. Nach den meisten Quellen überwogen die Rentengrundherrschaften wegen der klimatischen Bedingungen und der Bodenart. In Osteuropa wurde wegen des Klimas vornehmlich Getreide angepflanzt, populär war damals auch die Viehzucht. Diese Tätigkeiten konnten sehr gewinnbringend sein, wie manche *Historiker und Wissenschaftler*

¹¹ DRISCHEL, Otto, Gernot HEISS, Grete KLINGENSTEIN a Richard Georg PLASCHKA, ed. Österreich im Europa der Aufklärung: Kontinuität und Zäsur in Europa zur Zeit Maria Theresia und Josephs II. Internationales Symposium in Wien 20.-23. Oktober 1980. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften, 1985. ISBN 3-7001-0712-9, S. 47

behaupeten.¹² Der Zweck damals war, absichtlich die Ausbreitung der Gutswirtschaft in den Westen zu verhindern. Das sollte die derzeitige Lage der Wirtschaft sowie der Bevölkerung verbessern.

Der Monarch wurde in dieser Zeit von immer größerer Bedeutung, weil er für die Entwicklung der Agrar- und Sozialstruktur verantwortlich war und am Anfang aller Reformen und wichtiger Entscheidungen stand. Die Herrscher bis Karl VI. (Maria Theresias Vater) haben sich in solchen Sachen nicht so viel engagiert. Der bedeutendste Fortschritt kam, als Maria Theresia den Thron bestiegen hatte. Es kamen neue Aufgaben, aber auch Probleme dazu. Die ständig steigende Bevölkerungszahl brachte viele Probleme, auch die Missernte, die infolge der ungünstigen klimatischen Bedingungen verursacht wurde, komplizierte nur die derzeitig eintretende Situation.

Diese Schwierigkeiten führten zur starken Teuerung der Lebensmittel. Weil die meisten Leute sich die überteuerten Nahrungsmittel nicht leisten konnten, haben sie gelitten. Infolge chronischen Geldmangels und Essenmangels brachen schwere Hungersnöte ausgebrochen. Um das Aussterben der Population zu verhindern, wurden die ursprünglichen agrarischen Gesellschaften gegründet. Zu einem großen Fortschritt und Entwicklung der Wirtschaft trugen der Unterricht der Landwirtschaft an den Universitäten und die neuesten Ackerbau- und Zuchtmethoden bei. Neu eingeführt wurde das System der Dreifeldwirtschaft, wo als Hauptfrüchte die Kartoffel (für menschliche Nahrung) und der Klee (für Tiere) angebaut wurden. Die Bauern haben die einfachen Methoden erfunden, wie z.B. die Vermehrung der Bäume, die Düngung, die Anpflanzung neuerer Sorten und Züchtung anspruchsvoller Nutztiere. Mit der wirtschaftlichen Lage kam Hand in Hand die Siedlungserweiterung, infolge der wachsenden Einwohnerzahl wurden neue Dörfer gegründet.

8.2 REFORMEN DER UNTERTÄNIGKEITSVERHÄLTNISSE

Das Unterkapitel handelt von den Untertanen und ihren Verhältnissen während der Herrschaft von Maria Theresia und ihrem Sohn Joseph II. Beide Herrscher trugen zur Entwicklung des Rechtsstaates bei, weil sie unzählige Mengen von Reformen durchgesetzt hatten. Zu diesen können vor allem die Reform der Leibeigenschaft, die Reform des Schulwesens und nicht zuletzt die Reform, die die Robot betrifft, gezählt werden.

Diese Reformen betrafen wirtschaftliche, soziale und insbesondere rechtliche Aspekte der in den böhmischen Ländern lebender Bevölkerung. Die Veränderungen, die in diesen Bereichen vorgenommen wurden, spiegelten die Verhältnisse zwischen den Untertanen und der Obrigkeit wider. Die äußerst ungünstige Situation der Untertanen spiegelte sich in manchen Hinsichten wider, weil die Untertanen, beziehungsweise die Leibeigenen, praktisch in allem von der Herrschaft abhängig waren. Jeden Tag in der Woche bearbeiteten sie den Boden und am Sonntag gingen sie zum Schloss gegangen, weil sie Geld abgeben mussten. Die Bodenbearbeitung wurde damals als Frondienst oder Fronarbeit bezeichnet.

Auf die schwere Situation der Untertanen konzentrierte sich hauptsächlich Joseph II. und er bemühte sich darum, die Reformen und Patente einzuführen, die der Verbesserung des Lebens der Leibeigenen nachhelfen würden. Zu diesen Patenten gehörten vor allem die Abschaffung der Leibeigenschaft, das Toleranzpatent, die Steuerreform und die Befreiung des Schulwesens von der kirchlichen Kontrolle.

¹² POSCH, Fritz. Steirische Bauern- und Agrargeschichte, in: Die Steiermark, Land, Leute, Leistung. Graz, 1971.

Zu den wenig bekannten Situationen gehörten die Ereignisse Steiermarks. Obwohl es nicht klar war, welche Ursachen die Bauernunruhen verursacht hatten, brach ein großer Bauernaufstand aus. Die Problematik des Frondienstes wurde immer komplizierter, im Jahre 1680 erreichte sie ihren Höhepunkt. Es wurde das allgemeine Bedürfnis an Robotregulierung ausgelöst, andere folgten 1717, 1738 und schließlich 1775, als Maria Theresia das endgültige Robotpatent erlassen hatte. Partielle Bauernunruhen und Bewegungen waren im 17. Jahrhundert ziemlich häufig, meistens wurden sie gewaltsam unterdrückt. Eine der Folgen, die aus diesen Ereignissen getragen wurde, war die Reform und Regelung des Finanz- und Steuerwesens, samt der Umgestaltung der Administrativverfassung des Staates. Die problematische Situation in Steiermark war weitaus nicht so verschärft wie in anderen Gebieten, Steiermark wurde zugunsten der einfachen Bauern in die Bewegung hineingezogen. Zuerst hatte die agrarische Bewegung kein Ziel und keine Sicherheit, in Kürze veränderte sie sich in Bemühung um Maßnahmen und eine Reform. Der Streit zwischen den Ständen und der Regierung entflamte, es wurden sogar Parteien (Neuerungspartei, Aufklärungspartei) gebildet. „*Wie wenig die Landtage in Sachen der Unterthansfrage, gleich in anderen Fragen, zur Berathung herangezogen wurden, hat eine künftige Darstellung der steierischen Landtage zu Zeiten Maria Theresiens und Kaiser Joseph zu zeigen.*“¹³

Es handelte sich um einseitiges Interesse der Stände, ihre Glaubwürdigkeit wurde in Zweifel gezogen. Frondienstverpflichtungen der Bauern in Steiermark wurden immer strenger, deswegen stellten sich die Stände der utilitaristischen Regierung dagegen. Das erste Gebiet, wo es zur Lösung der Unruhen kam, war Böhmen, das zweite dann Niederösterreich im Jahr 1772. Maria Theresia ließ neue Verwaltungsorganisation zusammensetzen, sie wollte die Staatseinheit der Erbländer Österreichs festigen. Der Großgrundbesitz fühlte sich wegen verschiedener Ausmaße bedrückt, die allein das Sein verhinderten und die in manchen Landesteilen durchgesetzt wurden. Zum Höhepunkt der ganzen Situation wurde die befohlene Untersuchung der bäuerischen Lebens- und Robotbedingungen, welche die Kreishauptleute durchführen sollten. Obgleich die Erledigung ständig verschoben wurde, begannen die Verhandlungen der Regierung mit den Ständen und das Oberste Gericht (die damalige oberste Justizstelle) legte den Ständen *das Votum*¹⁴ vor.

8.3 REFORMEN IM BEREICH DES PRIVATRECHTES

Der Ausgangsgedanke des aufgeklärten Absolutismus ist, dass der Herrscher alle Angelegenheiten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritts lösen sollte. Im übertragenen Sinne des Wortes bedeutete dieser Gedanke, dass alle Reformen direkt vom Herrscher stammten. Diese Reformen, namentlich im Bereich des Privatrechtes, wurden zu den allgemein verbindlichen Normen und Gesetzen. Der aufgeklärte Absolutismus hatte im Grunde den Sieg der Bourgeoisie-Revolution gesichert, denn die grundsätzlichen Prinzipien der Rechtsordnung enthielten die Forderungen der Bürgerschaft, insbesondere im Bereich des Schutzes und der Entwicklung persönlichen Eigentums, des Strafrechtes und der Justiz.

Man bemühte sich um das Behalten der Feudalordnung, die streng gefährdet wurde. Die wichtigsten Vertreter dieser Ordnung waren der Landbesitzer, der Lehnherr, und der Bauer, der Lehnsmann oder Vasall. Die Feudalordnung beruhte darauf, dass der Lehnsmann für den Lehnherrn gearbeitet (gefront) hatte, seltener konnte er sogar einen kleinen Teil der Erde gewinnen.

¹³ MELL, Anton. Die Anfänge der Bauernbefreiung in Steiermark unter Maria Theresia und Joseph II. 1901, S. 86

¹⁴ Votum; Wahlstimme oder auch das Vetorecht (Widerspruchs-Recht)

8.4 ZIVILRECHT

Das Zivilrecht stützte sich derzeit auf Codex Theresianus universalis. Es ging um die Kodifizierung des Zivilrechts, deren Prozess im Jahre 1753 eingeleitet wurde. Der Zweck der Kodifizierung war die Zusammenstellung des Gesetzbuchs und die Einführung des folgenden Rechtssystems in die Praxis, so dass die Gesetze so schnell wie möglich in Kraft treten konnten. Die Kodifizierung wurde nach dem Vorbild der Institutionen Iustiniani bearbeitet. Die ersten drei Teile handelten sowohl von den menschlichen als auch von den sachlichen Rechten. Der letzte Teil handelte von Obligationen. Im Jahre 1766 wurde der Kodex zur Genehmigung in sechs Bänden vorgelegt, aber er wurde zur weiteren Verarbeitung zurückgegeben. Anfang der 70er Jahre des 18. Jahrhunderts wurde allein der Bedarf des einheitlichen Rechtes bezweifelt, die Eigenkodifizierung entstand daher erst während der Herrschaft von Joseph II.. Zu der Kodifizierung gehörte auch die Einführung der allgemeinen Gerichtsordnung, die im Jahre 1781 von Joseph II. erlassen wurde und bis 1895 galt. Dank dieser Ordnung wurden die Grundregelungen für das Zivilverfahren aufgestellt. Die allgemeine Ordnung wurde in zwei Teile geteilt und außerdem legte diese Ordnung fest, dass beide Seiten vor dem Gericht gleichgestellt werden mussten.

B) PRAKTISCHER TEIL

1.1 DIE EINLEITUNG IN DEN PRAKTISCHEN TEIL

Der theoretische Teil beschäftigte sich sowohl mit den Reformen von Maria Theresia und Joseph II., als auch mit den Folgen, die aus denen getragen wurden. Zu diesem Zweck wird ein Fragebogen ausgearbeitet, der zur Sammlung aller Antworten und zur folgenden Forschung dient. Das Ziel ist, genau zu erforschen und sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Studenten einen allgemeinen Überblick haben und ob sie den Fragebogen problemlos auszufüllen können.

1.2 ZIEL UND FORM DER FORSCHUNG

Als die Forschungsmethode für meine Bachelorarbeit habe ich mich für eine quantitative Methode, und zwar für einen Fragebogen entschieden, damit kann ich die größte Anzahl der Gefragten umfassen. Der Fragebogen ist ein Arbeitsmittel bei Befragung. Er wird meistens aus einigen Fragen und Antworten gebildet, die Fragen können mehr als eine richtige Lösung haben. Das hängt von dem Mensch, der den Fragebogen zusammensetzt, ab. Von mir gebildeter Fragebogen enthält 25 Fragen, die nur eine richtige Lösung haben. Der Fragebogen besteht vor allem aus Fragen, die sich auf das Thema Habsburger und ihre Reformen beziehen. Mithilfe des Fragebogens kann ich nicht nur die Antworten, sondern auch das Alter, die Ausbildung und den Bereich des Studiums forschen. Die Daten, wie der Rückfluss, die Anzahl der Befragten und der Zeitabschnitt, wurden am Ende der Arbeit analysiert, vergriffen und in den Diagrammen eingetragen.

„Ein Fragebogen ist eine Zusammenstellung strukturierter Fragen, konzipiert zur zweckgerichteten Informationseruierung. Fragebögen werden häufig bei der Marktforschung eingesetzt und nutzen zwei Arten von Fragen: 1. Multiple-Choice-Fragen, die so gestaltet sind, dass sie nur eine eingeschränkte Antwortmöglichkeit zulassen. 2. Offene Fragen, die den Antwortenden die Möglichkeit geben, ihre Meinung frei zum Ausdruck zu bringen.“¹⁵

Der Fragebogen zielt sich einerseits auf die Studenten der angewandten Ökonomie, andererseits auf die Studenten der Germanistik. Insgesamt handelt es um 41 Befragten, davon sind 13 Studenten Deutsch für angewandte Ökonomie. Die Untersuchung wurde vom 7. März 2017 bis zum 7. April 2017 durchgeführt und die Sammlung der Antworten wurde mithilfe der schriftlichen sowieso der elektronischen Form des Fragebogens verwirklicht. Der Fragebogen ist aus 25 Grundfragen gebildet, die die Aufklärung, die Habsburger sowieso die Reformen von Maria Theresia und Joseph II. betreffen. Einzelne Fragen beziehen sich auf einzelne Kapitel der Bachelorarbeit. Der Fragebogen wird auf Tschechisch für besseres Verstehen ausgearbeitet, nicht alle Befragten haben ein so hohes Niveau, so dass sie den Fragebogen auf Deutsch richtig ausfüllen können.

Zum Höhepunkt des praktischen Teils sollte entweder die Bestätigung oder die Widerlegung der Hypothese sein, wozu die Antworten der Befragten beider Gruppen dienen. Die Hypothese gründet sich auf der Wirklichkeit, dass die Studenten der angewandten Ökonomie über dieses Thema mehr wissen und sollten meistens die Fragen richtig beantworten, als die Studenten der Germanistik. Das geht von der Tatsache aus, dass sich die

¹⁵ Verfügbar unter: <<http://www.onpulsion.de/lexikon/fragebogen/>>[zit.2017-04-08]

angewandte Ökonomie mehr mit der Problematik der Geschichte in den deutschsprachigen Ländern befasst.

1.3 FORSCHUNG, ANALYSE UND AUSWERTUNG EINZELNER FRAGEN

Die ersten 4 Fragen analysieren das Alter, den erworbenen Bildungsgrad, das Studienfach und das Geschlecht. Aus diesen vier Aspekten ergibt sich, ob es in den Fragebogen mehr Frauen als Männer eingegliedert werden. Der Fragebogen stellt das durchschnittliche Alter fest und bestätigt, dass die Mehrheit der Befragten an der Palacký-Universität in Olmütz studiert. Die Statistik hat bestätigt, dass man im Durchschnitt den Fragebogen für 15 Minuten ausgefüllt hat. Das haben 82% (das heißt 34 Studenten) der Befragten bestätigt. Nur 18% (7 Studenten) hat angeführt, dass es ihnen nur 5 Minuten gedauert hatte.

Der Fragebogen wird aus den 15 Fragen gebildet, der sowohl für Studenten der Germanistik, als auch für Studenten der angewandten Ökonomie bestimmt wurde. 24 Fragen haben nur eine richtige Lösung, eine hat zwei mögliche Lösungen. Der Fragebogen wurde unter 18 Studenten der angewandten Ökonomie abgeschickt, aber nur 13 Studenten haben geantwortet. Er wurde auch unter 30 Studenten der Germanistik abgeschickt und 28 Studenten haben den Fragebogen ausgefüllt. Zu jeder Frage gehören 2 Graphen, einer für Studenten der angewandten Ökonomie und einer für Studenten der Germanistik.

Die Frage Nr. 1: Ihr Alter

Die Untersuchung zeigt auf, dass die Befragten im Alter von 18 bis 25 Jahre alt sind. Die Mehrheit ist im Alter von 22 Jahre alt, die mindestens vertretende Gruppe bilden die 18-jährige Leute. Der Fragebogen ist nur auf die bestimmte Altersgruppe gezielt, weil er sich aus der Voraussetzung geht, dass die Befragten Studenten sind.

Die Frage Nr. 2: Der erworbene Bildungsgrad

Diese Frage untersucht, ob die Teilnehmer ein Abitur abgelegt haben, ob sie das Gymnasium absolvierten oder die Mittelschule besuchten. Die Mehrheit hat angeführt, dass sie das Gymnasium absolvierten und das Abitur bestanden. Die zweite häufig vertretende Gruppe wird aus diesen gebildet, die schon das Bachelorstudium abgeschlossen haben.

Die Frage Nr. 3: Ihr Studienfach

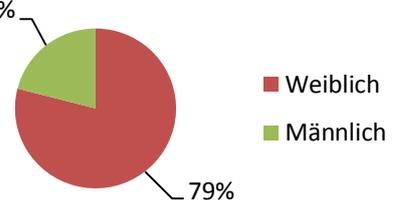
Diese Frage analysiert, ob die Mehrheit der Befragten die angewandte Ökonomie oder die Germanistik studiert. Aus der vorherigen Forschung und Fragen geht jedoch hervor, dass die Teilnehmer der Untersuchung meistens die Germanistik studieren. Die Ergebnisse stellen weiter dar, dass die Mehrheit der Germanisten ein zweifaches Studium hat, und zwar in der Kombination mit Sozialarbeit, Marketing und Management oder einfach mit englischer Philologie. Davon kann man ableiten, dass diese Studenten ein ähnlich zielendes Studium haben.

Die Frage Nr. 4: Ihr Geschlecht

Die oben erwähnte Frage stellt fest, dass in den Fragebogen mehr Frauen als Männer eingegliedert werden. Aus 28 Studenten der Germanistik haben an der Forschung 22 Frauen teilgenommen, aus 13 Studenten der angewandten Ökonomie dann 13 Frauen. Nur 6 Männer haben den Fragebogen erfüllt, die die Germanistik studieren. Unter der Studenten der Ökonomie gibt es kein Mann, der den Fragebogen erfüllte.

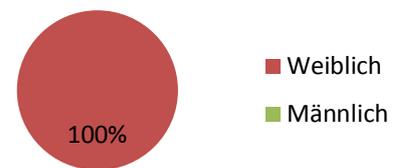
a) Germanisten

Weiblich	22	79%
Männlich	6	21%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

Weiblich	13	100%
Männlich	0	0%

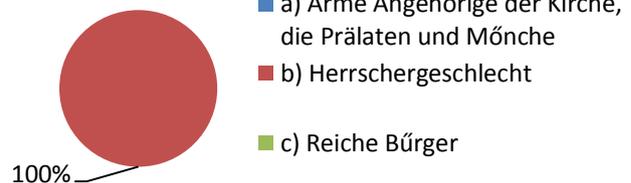


Die Frage Nr. 5: Wer waren die Habsburger?

In dieser Frage wird man schon nach der Habsburgern gefragt. Die Habsburger sind zum Höhepunkt des theoretischen Teils, sie waren ein Herrschergeschlecht und zugleich die Nachfolger der Jagellonen. Obwohl sie sehr reich waren, sie können als die reichen Bürger nicht betrachtet werden. Sie standen in der Hierarchie sogar höher als der Adel. Das haben alle in beiden Gruppen richtig beantwortet, deshalb hat diese Frage einen 100% Erfolg.

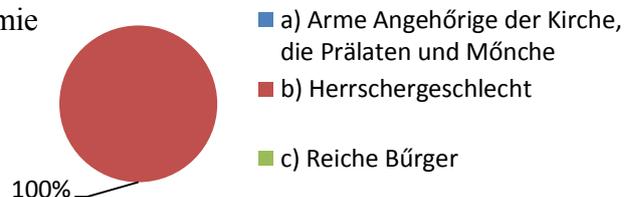
a) Germanisten

a) Arme Angehörige der Kirche, die Prälaten und Mönche	0	0%
b) Herrschergeschlecht	28	100%
c) Reiche Bürger	0	0%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Arme Angehörige der Kirche, die Prälaten und Mönche	0	0%
b) Herrschergeschlecht	13	100%
c) Reiche Bürger	0	0%

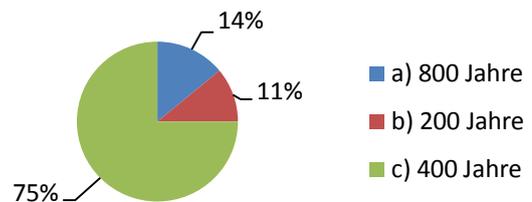


Die Frage Nr. 6: Wie lange haben die Habsburger geherrscht?

Die Befragten konnten sich für 800, 400 oder 200 Jahre entscheiden. Weil die Habsburger über 400 Jahre in den böhmischen Ländern herrschten, ist die richtige Antwort 400 Jahre. 9 Studenten der Ökonomie haben 400 Jahre gewählt, der Rest hat entweder 200 (2 Studenten), oder 800 (wieder 2 Studenten) Jahre gewählt. Als die richtige Antwort haben die 21 Germanisten 400 Jahre angezeichnet, 4 haben sich für 800 Jahre entschieden, 3 für 200 Jahre. Man kann sich dagegen verwahren, weil die Habsburger in Europa fast 650 Jahre geherrscht haben. Trotzdem war die Frage so gestellt, die Mehrheit wusste die richtige Antwort.

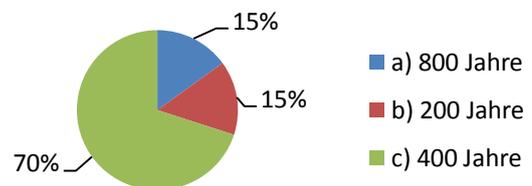
a) Germanisten

a) 800 Jahre	4	14%
b) 200 Jahre	3	11%
c) 400 Jahre	21	75%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) 800 Jahre	2	15%
b) 200 Jahre	2	15%
c) 400 Jahre	9	70%

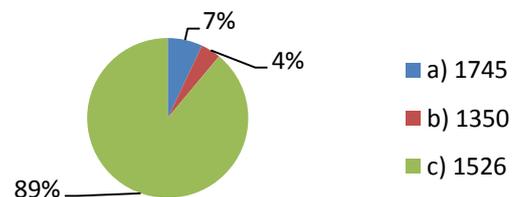


Die Frage Nr. 7: Wann hat der erste Herrscher aus dem Habsburger Haus den Thron in böhmischen Ländern bestiegen?

Weil die Habsburger den Thron in böhmischen Ländern im 1526 und im Europa 12. Jahrhundert bestiegen, wurde diese Frage spezifiziert. Dieses Datum ist allgemein bekannt, denn es mit der Schlacht bei Mohács verbunden ist. Dort ist Ludwig II. (von Jagellonen) gestorben und Habsburger haben die Thronfolge angetreten. Von 13 Studenten der Ökonomie haben 11 die Frage richtig beantwortet, 2 haben sich für 1350 entschieden. Von 28 Studenten der Germanistik haben 25 die Frage richtig beantwortet, nur 3 haben sich entweder für Jahr 1350, oder 1745 entschieden.

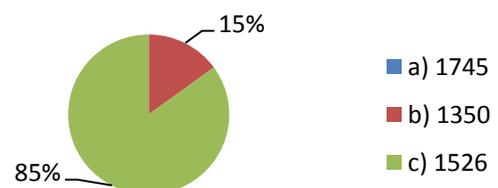
a) Germanisten

a) 1745	2	7%
b) 1350	1	4%
c) 1526	25	89%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) 1745	0	0%
b) 1350	2	15%
c) 1526	11	85%

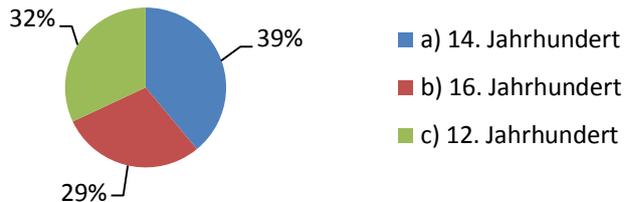


Die Frage Nr. 8: Wann haben die Habsburger den Thron im Europa bestiegen?

Diese Frage hängt sehr eng mit der oben erwähnten Frage Nr. 7 zusammen. Obwohl Habsburger die Regierung im Böhmen erst im 1526 angetreten haben, im Europa war es schon im 12. Jahrhundert. 10 Studenten der Ökonomie beantworteten, dass sie den Thron im 14. Jahrhundert bestiegen, nur 3 haben die Frage richtig beantworteten. Diese Frage war offensichtlich sehr kompliziert für Germanisten, die beantworteten, dass die Habsburger den Thron entweder im 16., oder im 14. Jahrhundert bestiegen. Für das 16. Jahrhundert haben sich 8 Befragten entschieden, für das 14. dann 11 Befragten. Nur 9 Germanisten haben die richtige Frage angezeichnet.

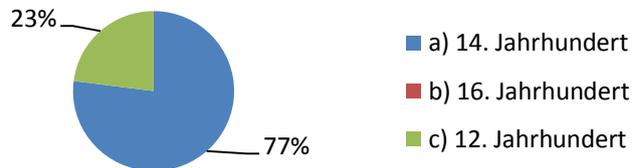
a) Germanisten

a) 14. Jahrhundert	11	39%
b) 16. Jahrhundert	8	29%
c) 12. Jahrhundert	9	32%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) 14. Jahrhundert	10	77%
b) 16. Jahrhundert	0	0%
c) 12. Jahrhundert	3	23%

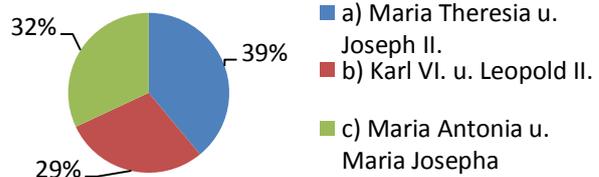


Die Frage Nr. 9: Die Habsburgerdynastie hat mehrere Herrscher, die bekanntesten waren:

Sowohl alle Studenten der angewandten Ökonomie, als auch alle Studenten der Germanistik haben die Frage richtig beantwortet, und zwar, dass die bekanntesten Herrscher Maria Theresia und Joseph II. waren. Das konnten sie von dem Name des Fragebogens ableiten. Obwohl die Habsburger mehrere wichtige Herrscher hatten, niemand hat sich so engagiert, was die Reformen betrifft.

a) Germanisten

a) Maria Theresia u. Joseph II.	11	39%
b) Karl VI. u. Leopold II.	8	29%
c) Maria Antonia u. Maria Josepha	9	32%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Maria Theresia u. Joseph II.	13	100%
b) Karl VI. u. Leopold II.	0	0%
c) Maria Antonia u. Maria Josepha	0	0%

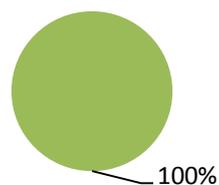


Die Frage Nr. 10: Die Herrscher von diesem Geschlecht waren durch ihre zahlreiche Reformen berühmt. Welche aus diesen wurden während der Herrschaft von Maria Theresia eingeführt?

Diese Frage bietet eine reiche Auswahl. Die Befragten sollten unter das Toleranzpatent, die Abschaffung der Klöster oder die Schulpflicht auswählen. Das Toleranzpatent hat Joseph II. durchgesetzt, sowieso die Abschaffung der Klöster war im Folge der Abschaffung vom Jesuitenorden. Nur für die Schulpflicht hat sich Joseph nicht eingesetzt. 12 Studenten der Ökonomie haben das Schulpflicht ausgewählt, nur 1 das Toleranzpatent. Die Germanisten haben sich eindeutig für das Schulpflicht entschieden.

a) Germanisten

a) Toleranzpatent	0	0%
b) Abschaffung der Klöster	0	0%
c) Schulpflicht	28	100%



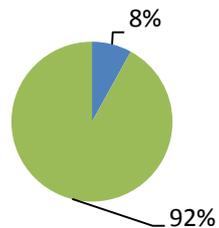
■ a) Toleranzpatent

■ b) Abschaffung der Klöster

■ c) Schulpflicht

b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Toleranzpatent	1	8%
b) Abschaffung der Klöster	0	0%
c) Schulpflicht	12	92%



■ a) Toleranzpatent

■ b) Abschaffung der Klöster

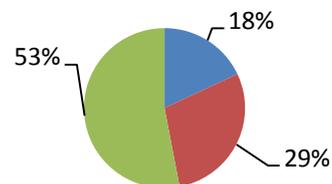
■ c) Schulpflicht

Die Frage Nr. 11: Wann trat das Toleranzpatent in Kraft?

Man konnte entweder das Jahr 1848, oder 1774, oder 1775 auswählen. Das Jahr 1848 war als das Revolutionsjahr betrachtet, im Jahre 1774 wurde die Schulpflicht von Maria Theresia eingeführt. Im Jahre 1775 wurde das erste Toleranzpatent erlassen. 15 Germanisten wählten die richtige Lösung, und zwar das Jahr 1775. 8 haben sich für 1774 entschieden und 5 für 1848. 8 Studenten der angewandten Ökonomie haben das Jahr 1775 als die richtige Antwort angezeichnet, 5 das Jahr 1774. Dafür gibt es eine ganz logische Erklärung, und zwar, dass man sich an Jahr 1774 meistens in dem Zusammenhang mit Einführung der Schulpflicht erinnert.

a) Germanisten

a) 1848	5	18%
b) 1774	8	29%
c) 1775	15	53%



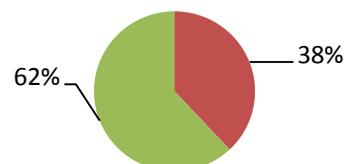
■ a) 1848

■ b) 1774

■ c) 1775

b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) 1848	0	0%
b) 1774	5	38%
c) 1775	8	62%



■ a) 1848

■ b) 1774

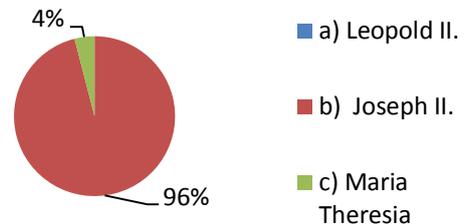
■ c) 1775

Die Frage Nr. 12: Wer hat sich reichlich für die Abschaffung der Leibeigenschaft eingesetzt?

Man sollte unter 3 Herrscher der Dynastie wählen, und zwar unter Leopold II., Joseph II. und Maria Theresia. Niemand von den Studenten der Ökonomie hat Maria Theresia angezeichnet, nur 1 hat sich für Leopold II. entschieden. Die Mehrheit hat jedoch richtige Lösung gefunden und hat damit Joseph II. verbunden. 27 Germanisten haben auch Joseph II. ausgewählt, nur 1 dann Maria Theresia.

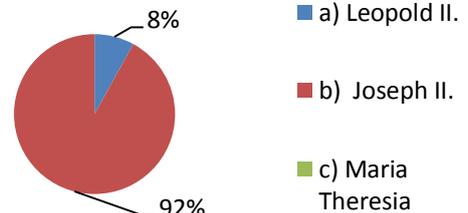
a) Germanisten

a) Leopold II.	0	0%
b) Joseph II.	27	96%
c) Maria Theresia	1	4%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Leopold II.	1	8%
b) Joseph II.	12	92%
c) Maria Theresia	0	0%

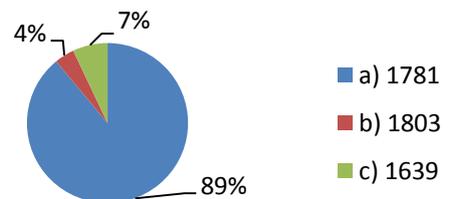


Die Frage Nr. 13: Wann wurde die Leibeigenschaft abgeschafft?

Man sollte wieder unter 3 Antworten wählen. 11 Studenten der Ökonomie haben die richtige Antwort, das Jahr 1781, angezeichnet. 1 hat sich für das Jahr 1801 entschieden, 1 für 1639. Die meisten Germanisten wussten auch die richtige Lösung, nur 2 haben sich für Jahr 1639 entschieden und 1 für 1803.

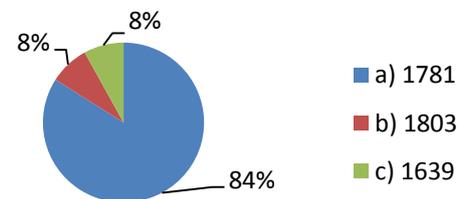
a) Germanisten

a) 1781	25	89%
b) 1803	1	4%
c) 1639	2	7%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) 1781	11	84%
b) 1803	1	8%
c) 1639	1	8%

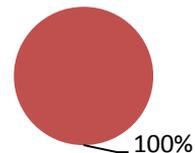


Die Frage Nr. 14: Was verbirgt unter dem Begriff „die Aufklärung“?

Die Aufklärung war eine Gedankensbewegung, die in Frankreich entstand. Damit wurde die Kritik der Kirche verbunden, weil Kirche sehr reich war und hatte großen Einfluss. Diese Bewegung sollte anzeigen, dass man in einer Lethargie lebt und lässt sich von der Kirche zu viel beeinflussen. Dafür haben sich 12 Studenten der Ökonomie entschieden, 1 hat die Aufklärung als die Abhilfe der Kirche betrachtet. 28 Studenten der Germanistik haben diese Frage richtig beantwortet.

a) Germanisten

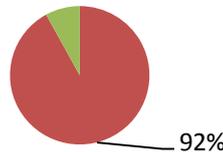
a) Bewegung für Menschenrechte	0	0%
b) Gedankensbewegung	28	100%
c) Abhilfe der Kirche	0	0%



- a) Bewegung für Menschenrechte
- b) Gedankensbewegung
- c) Abhilfe der Kirche

b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Bewegung für Menschenrechte	0	0%
b) Gedankensbewegung	12	92%
c) Abhilfe der Kirche	1	8%



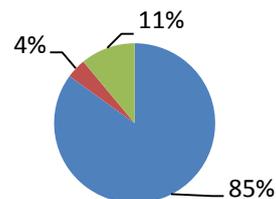
- a) Bewegung für Menschenrechte
- b) Gedankensbewegung
- c) Abhilfe der Kirche

Die Frage Nr. 15: Wie wurde die Aufklärung häufig genannt?

Diese Frage bietet 3 irreführende Möglichkeiten und alle 3 beziehen sich auf bestimmte Etappe der Geschichte. Der Begriff das Dampfjahrhundert bezieht sich auf das 19. Jahrhundert, wann man die Dampfmaschine erfand. Das Lichtjahrhundert ist mehr oder weniger ein ausgedachter Begriff. Die richtige Antwort war die dritte Möglichkeit, und zwar dass die Aufklärung als das Zeitalter der Vernunft bezeichnet wurde. Richtige Lösung haben 13 Studenten der Ökonomie ausgewählt und 24 Germanisten. 3 Germanisten entschieden sich für das Jahrhundert des Lichtes und 1 für Dampfjahrhundert.

a) Germanisten

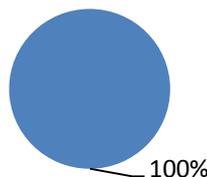
a) Zeitalter der Vernunft	24	85%
b) Dampfjahrhundert	1	4%
c) Lichtjahrhundert	3	11%



- a) Zeitalter der Vernunft
- b) Dampfjahrhundert
- c) Lichtjahrhundert

b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Zeitalter der Vernunft	13	100%
b) Dampfjahrhundert	0	0%
c) Lichtjahrhundert	0	0%



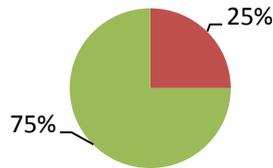
- a) Zeitalter der Vernunft
- b) Dampfjahrhundert
- c) Lichtjahrhundert

Die Frage Nr. 16: Welcher Staat wird als die Wiege der Aufklärung betrachtet?

Von dem originellen ursprünglichen Name ist offensichtlich, dass die Aufklärung aus Frankreich gekommen ist. Auch die meisten Wissenschaftler, die dadurch berühmt wurden, kamen aus Frankreich. Zur Verfügung hat man Russland, Österreich-Ungarn und Frankreich. 9 Studenten der angewandten Ökonomie haben die richtige Antwort gefunden, sowieso 21 Germanisten. 4 Studenten der Ökonomie waren falsch, sowieso 7 Germanisten, die sich für Österreich-Ungarn entschieden.

a) Germanisten

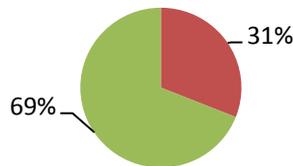
a) Russland	0	0%
b) Österreich-Ungarn	7	25%
c) Frankreich	21	75%



- a) Russland
- b) Österreich-Ungarn
- c) Frankreich

b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Russland	0	0%
b) Österreich-Ungarn	4	31%
c) Frankreich	9	69%



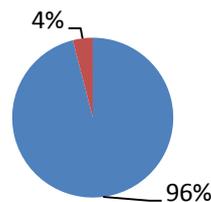
- a) Russland
- b) Österreich-Ungarn
- c) Frankreich

Die Frage Nr. 17: Die bekanntesten Vertreter der Aufklärung waren:

Die erste Möglichkeit, die man auswählen konnte, war Denis Diderot, Jean Jacques Rousseau, Voltaire. Die zweite Maximilien Robespierre, Georges Danton und die dritte F. M. Dostojewskij und L. N. Tolstoj. Tolstoj und Dostojewskij waren russische Schriftsteller und Robespierre mit Danton wurden als Jakobiner benannt. Sie waren die Mitglieder einer politischen Partei in Frankreich, wo ist derzeit die Französische Revolution ausgebrochen. Die richtige Lösung war Diderot, Rousseau und Voltaire, wofür sich 10 Studenten der Ökonomie und 27 Studenten der Germanistik entschieden. 1 Student der Germanistik und 3 Studenten der Ökonomie haben die Jakobiner ausgewählt.

a) Germanisten

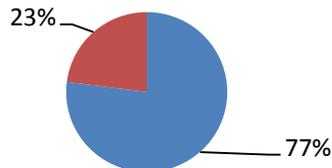
a) Diderot, Rousseau, Voltaire	27	96%
b) Robespierre, Danton	1	4%
c) Dostojewskij, Tolstoj	0	0%



- a) Diderot, Rousseau, Voltaire
- b) Robespierre, Danton
- c) Dostojewskij, Tolstoj

b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Diderot, Rousseau, Voltaire	10	77%
b) Robespierre, Danton	3	23%
c) Dostojewskij, Tolstoj	0	0%



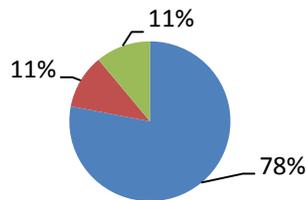
- a) Diderot, Rousseau, Voltaire
- b) Robespierre, Danton
- c) Dostojewskij, Tolstoj

Die Frage Nr. 18: Was war der aufklärerische Absolutismus?

Der aufklärerische Absolutismus war ein bestimmter Typ der Herrschaft, bei welchem die Reformen von oben (von dem Herrscher) durchgesetzt wurden. Diese Möglichkeit haben 8 Studenten der angewandten Ökonomie ausgewählt und 22 Germanisten. 4 Studenten der Ökonomie und 3 Studenten der Germanistik dachten, dass die Reformen von unten (von dem Volk) durchgesetzt wurden. 1 Student der Ökonomie hat ausgewählt, dass es ein bestimmter Typ der Herrschaft ist, bei welchem die Reformation verboten ist, sowieso 3 Studenten der Germanistik.

a) Germanisten

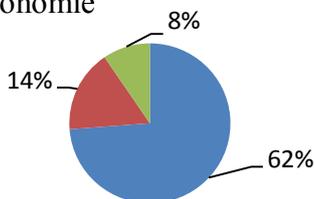
a) von dem Herrscher	22	78%
b) von dem Volk	3	11%
c) Reformation ist verboten	3	11%



- a) von dem Herrscher
- b) von dem Volk
- c) Reformation ist verboten

b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) von dem Herrscher	8	62%
b) von dem Volk	4	14%
c) Reformation ist verboten	1	8%



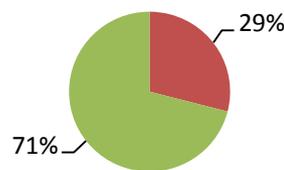
- a) von dem Herrscher
- b) von dem Volk
- c) Reformation ist verboten

Die Frage Nr. 19: In welchen Ländern wurde der aufklärerische Absolutismus durchgesetzt?

Dieser Typ der Herrschaft wurde vor allem in Russland, in Preußen und in Habsburger Monarchie durchgesetzt. Das glaubten richtig auch 9 Studenten der Ökonomie und 20 Studenten der Germanistik. 4 Studenten der Ökonomie haben sich für Frankreich und Großbritannien entschieden, auch 8 Germanisten. Niemand aus beiden Gruppen hat den Balkan ausgewählt. Auf diese Frage hat die Frage Nr. 20 angeknüpft.

a) Germanisten

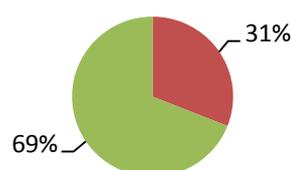
a) Balkan	0	0%
b) Frankreich, Großbritannien	8	29%
c) Russland, Preußen, HM ¹⁶	20	71%



- a) Balkan
- b) Frankreich, Großbritannien
- c) Russland, Preußen, HM

b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Balkan	0	0%
b) Frankreich, Großbritannien	4	31%
c) Russland, Preußen, HM	9	69%



- a) Balkan
- b) Frankreich, Großbritannien
- c) Russland, Preußen, HM

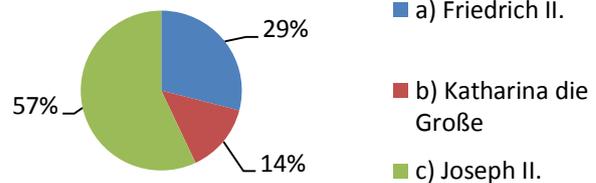
¹⁶ HM = Habsburger Monarchie

Die Frage Nr. 20: Welche Herrscher haben den aufklärerischen Absolutismus durchgesetzt?

Friedrich II. (Friedrich der Große) hat in Preußen geherrscht und hat den aufklärerischen Absolutismus durchgesetzt, aber nicht so reichlich wie Joseph II. und seine Mutter, die Erzherzogin Maria Theresia. Katharina die Große (auch als Katharina II. benannt) hat in Russland geherrscht und sie hat eher den Absolutismus durchgesetzt, obwohl sie die Reformen nach dem Muster der Aufklärung eingeführt hatte. 9 Studenten der angewandten Ökonomie haben die richtige Antwort gefunden, und zwar, dass es Joseph II. war. 4 Studenten haben sich für Friedrich II. entschieden. Niemand von den Studenten der angewandten Ökonomie hat sich für Katharina II. entschieden. 8 Germanisten wählten Friedrich II. aus, 4 die Katharina und 16 Joseph II.

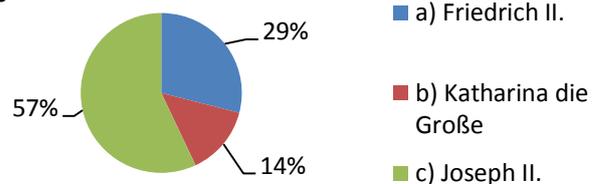
a) Germanisten

a) Friedrich II.	8	29%
b) Katharina die Große	4	14%
c) Joseph II.	16	57%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Friedrich II.	4	31%
b) Katharina die Große	0	0%
c) Joseph II.	9	69%

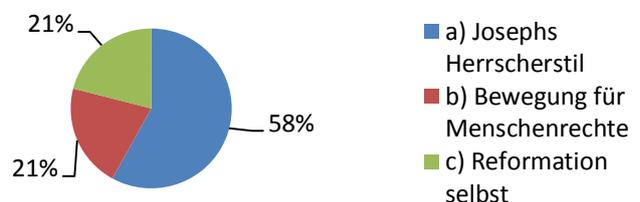


Die Frage Nr. 21: Was versteht man unter dem Begriff der aufklärerische Pragmatismus?

Der aufklärerische Pragmatismus war eine spezifische Richtung der Herrschaft, die typisch für Herrschaft von Joseph II. war und ging aus dem aufklärerischen Absolutismus. Diese Möglichkeit haben 8 Studenten der angewandten Ökonomie ausgewählt. 3 Studenten dachten, dass es die Reformation selbst ist und 2, dass es eine Bewegung für Menschenrechte ist. In analoger Weise verlief es bei Germanisten. 16 Studenten haben die richtige Antwort gefunden, 6 Studenten neigten zur Bewegung und 6 zur Reformation.

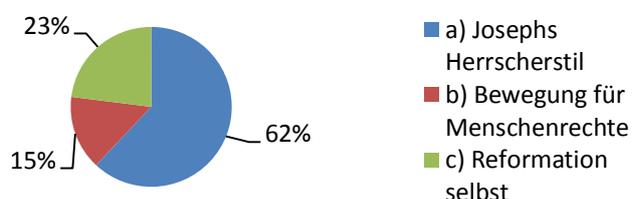
a) Germanisten

a) Josephs Herrscherstil	16	58%
b) Bewegung für Menschenrechte	6	21%
c) Reformation selbst	6	21%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Josephs Herrscherstil	8	62%
b) Bewegung für Menschenrechte	2	15%
c) Reformation selbst	3	23%

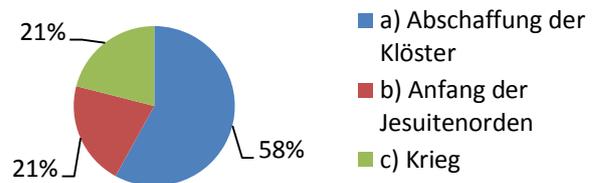


Die Frage Nr. 22: Was hat der aufklärerische Pragmatismus beigebracht?

Diese Frage beschäftigt sich mit den Auswirkungen der josephinischen Herrschaft. Joseph II. hat während seiner Herrschaft zahlreiche Reformen eingeführt, in manchen hat er an seiner Mutter angeknüpft. Diese Reformen wurden zugunsten der Bauern und des einfachen Volks durchgesetzt, deshalb wurden sie sehr positiv angenommen. Die richtige Lösung dieser Frage wurde die Abschaffung der Klöster, die früher dem Jesuitenorden gehörten, deshalb kann man damit den Anfang der Jesuitenorden nicht verbinden. Nur 7 Studenten Deutsch für angewandte Ökonomie wussten die richtige Antwort. 3 neigten zum Jesuiten und andere 3 Studenten dachten, dass deswegen der Krieg geführt wurde. 16 Germanisten wählten die richtige Lösung aus, 6 waren für den Krieg und der Rest (6) für Jesuitenorden.

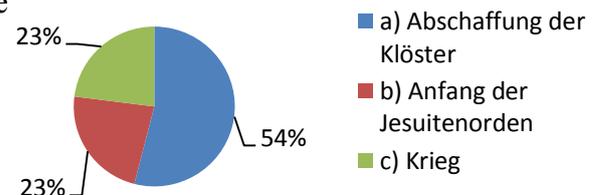
a) Germanisten

a) Abschaffung der Klöster	16	58%
b) Anfang der Jesuitenorden	6	21%
c) Krieg	6	21%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Abschaffung der Klöster	7	54%
b) Anfang der Jesuitenorden	3	23%
c) Krieg	3	23%

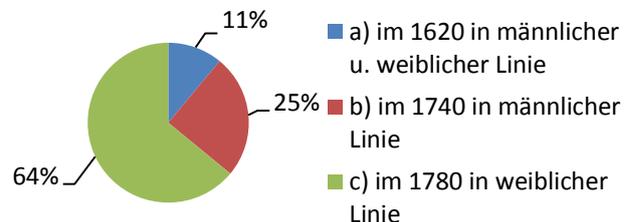


Die Frage Nr. 23: Wann sind die Habsburger ausgestorben?

Diese Frage war ganz schwierig und kompliziert, weil es dafür 2 richtige Antworten gaben. Die Habsburger starben im Jahre 1740 in männlicher Linie aus, im Jahre 1780, wann Maria Theresia starb, auch in weiblicher Linie. Beide Antworten konnten angezeichnet werden. Richtig entschieden sich 12 Studenten der Ökonomie und 25 Germanisten, die meistens beide Antworten angezeichneten. Nur 3 Studenten Germanistik dachten, dass sie im Jahre 1620 ausstarben. Das dachte auch ein Student der angewandten Ökonomie. Die Frage konnte irreführend sein, weil sie als die einzige 2 richtige Antworten bietet, aber nicht derart, dass man das Jahr 1620 angezeichnet konnte.

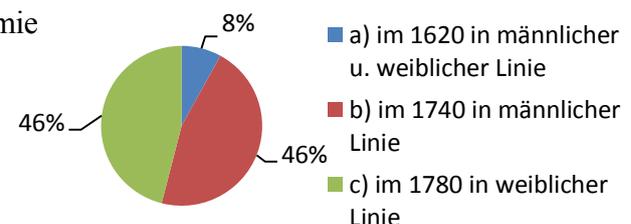
a) Germanisten

a) im 1620 in männlicher u. weiblicher Linie	3	11%
b) im 1740 in männlicher Linie	7	25%
c) im 1780 in weiblicher Linie	18	64%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) im 1620 in männlicher u. weiblicher Linie	1	8%
b) im 1740 in männlicher Linie	6	46%
c) im 1780 in weiblicher Linie	6	46%

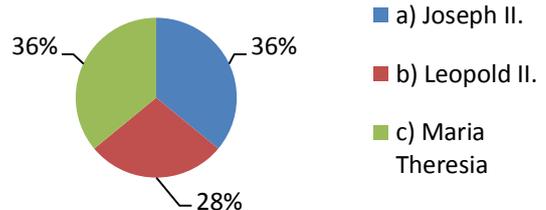


Die Frage Nr. 24: Der letzte Herrscher/die letzte Herrscherin der Habsburgerdynastie war:

Man sollte unter Leopold II., Joseph II. und Maria Theresia wählen. Die Mehrheit der Befragten hat sich schlecht entschieden und hat entweder Leopold II. (2 Studenten der Ökonomie und 8 Studenten Germanistik), oder Joseph II. (6 Studenten Ökonomie und 10 Studenten Germanistik) ausgewählt. Nur 5 Studenten der angewandten Ökonomie und 10 Germanisten haben Maria Theresia richtig angezeichnet. Leopold II. war der jüngere Bruder von Joseph II. und schon Joseph selbst gehörte zur Habsburger-Lothringendynastie. Dieses Fakt ergibt, dass Maria Theresia wirklich die letzte Herrscherin der Habsburgerdynastie war.

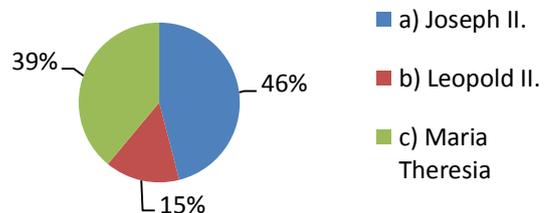
a) Germanisten

a) Joseph II.	10	36%
b) Leopold II.	8	28%
c) Maria Theresia	10	36%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Joseph II.	6	46%
b) Leopold II.	2	15%
c) Maria Theresia	5	39%

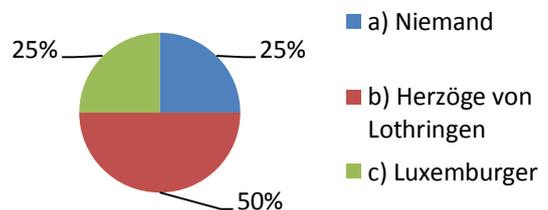


Die Frage Nr. 25: Zu Nachfolger der Habsburger wurden ...?

7 Germanisten glaubten, dass niemand, andere 7 haben die Luxemburger angezeichnet. Auch die Studenten der Ökonomie angezeichnet niemand (7) oder Luxemburger (3). Nur 3 Studenten der Ökonomie und 1 Student der Germanistik wussten, dass es die Herzöge aus Lothringendynastie waren. Man konnte jedenfalls nicht alles wissen, aber dass die Luxemburger im 14. Jahrhundert herrschten, das sollte zu dem allgemeinen Überblick aller, die das Gymnasium absolvierten, gehören.

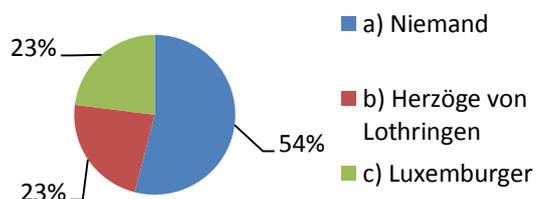
a) Germanisten

a) Niemand	7	25%
b) Herzöge von Lothringen	14	50%
c) Luxemburger	7	25%



b) Studenten der angewandten Ökonomie

a) Niemand	7	54%
b) Herzöge von Lothringen	3	23%
c) Luxemburger	3	23%



1.4 DATENAUSWERTUNG DER FORSCHUNG UND ZUSAMMENFASSUNG

Diese Forschung untersuchte das Thema Reformen der Habsburger, hauptsächlich die, die von Maria Theresia und Joseph II. durchgeführt wurden. Die Zielgruppen der Befragten waren sowohl die Germanisten, die Bankwesens, Marketing, Management oder Ökonomie studieren als auch die Studenten der angewandten Ökonomie. Das Ziel dieser Forschung, das in der Hypothese besteht, war, genau festzustellen, wie viel die Studenten über dieses wesentlichen Thema wissen und ob sie die Mehrheit der Fragen problemlos beantworten können.

Es wurde insgesamt 41 Studenten beider Gruppen angesprochen. Mithilfe des Fragebogens wurde analysiert, mit welchen Fragen die Befragten Probleme hatten. Die Hypothese dieser Bachelorarbeit war, dass die Studenten der angewandten Ökonomie darüber mehr wissen, weil dieses Thema sowohl in den Bereich der Ökonomie als auch in den Bereich der Realien der deutschsprachigen Länder fällt.

An der ganzen Forschung beteiligten sich 100% Frauen von Studenten der angewandten Ökonomie, 21% der Männer und 79% der Frauen der Germanisten. Die Mehrheit war im Alter von 18 bis 23 Jahren. Als die häufigst erwähnte Schulbildung wurde hier das Gymnasium, also 92% angeführt. Die größte Anzahl von allen Teilnehmern waren die Studenten, sie bildeten 95%. Es wurde erforscht, dass die Studenten beider Gruppen gleichmäßige Ergebnisse hatten und die gleiche Leistung erbrachten.

ABSCHLUSS

Die Reformen, die von Maria Theresia und Joseph II. eingeführt wurden, gehören zu den wesentlichsten Themen unserer Geschichte. Die Reformen, die dank dieser zwei Habsburger durchgesetzt wurden, beeinflussten streng das Alltagsleben damaliger Bevölkerung und die Grundsatzprinzipien überdauerten bis heute. Diese Bachelorarbeit widmete sich den einzelnen und zugleich den wichtigsten Reformen, die nicht nur von Maria Theresia sondern auch von ihrem Nachfolger, Joseph II., einführt. Als Ziel legte sich diese Arbeit, die Reformen näher vorzustellen und in die Probleme, die mit ihrer Einführung zusammenhängen, einzudringen.

Die Arbeit wurde in zwei Teile geteilt, und zwar in den theoretischen Teil und praktischen Teil. Der theoretische Teil ist wegen der Anzahl von Reformen umfangreicher. Manche Reformen konnten nur unter der Voraussetzung eingeführt werden, dass die Kirche und der Herrscher in beiderseitigen Einverständnis einwilligten.

Im theoretischen Teil wurden die einzelnen Reformen erläutert. Es wurde erklärt, welche Beweggründe beide Herrscher zur Durchsetzung der Reformen anstachelten und ob dieser Prozess ohne große Schwierigkeiten verlief. Es wurde angezeigt, dass die Einführung nicht immer reibungslos war und dass der Herrscher zahlreichen ziemlich komplizierten Situationen und schwierigen Hindernisse standhalten musste. Die Mehrheit der durchgesetzten Reformen überdauerte und die Auswirkungen sind in manchen Bereichen zu zeigen, vornehmlich in dem Bereich des Bankwesens, Schulwesens, Steuerwesens und Gerichtswesens, in dem Bereich der Staatsverwaltung und Religion.

Im praktischen Teil wurden die praktischen Kenntnisse mithilfe des Fragebogens analysiert und ausgewertet. Die Hypothese wurde weder bestätigt, noch widerlegt, weil beide Gruppen der Befragten mit dem gleichen Prozent des Erfolgs aufbrachten. Der Erfolg bei Germanisten war 72,6% und bei Studenten der angewandten Ökonomie 72,2%. Obwohl beide Gruppen verschiedene Anzahl von Befragten zählten, die Ergebnisse waren gleichmäßig. Das konnte wegen der Wirklichkeit verursacht werden, dass die Mehrheit aller Studenten das Abitur aus Geschichte und Deutsch ablegte und ein vergleichbares Studienfach studieren.

RESÜMEE

Překládaná bakalářská práce je zaměřena na reformy Marie Terezie a Josefa II., jakožto panovníků rodu Habsburků. Práce zkoumala jednotlivé nejpodstatnější reformy, které byly prosazeny díky oběma panovníkům a mnoho z nich napomohlo ke zlepšení vztahů mezi šlechtou a poddanými, kterým usnadnily životní situaci a robotní podmínky. Hlavním cílem práce bylo zjistit, do jaké míry mají studenti o tomto tématu povědomí a zda dokážou správně odpovědět na dané otázky v dotazníku. Hypotéza byla stanovena tak, že studenti aplikované ekonomie ví o daném tématu víc, neboť mají ve svém studijním programu předměty zaměřené přímo na danou problematiku, ekonomie a realie německy mluvících zemí. Práce je rozdělena na dvě části, a sice na teoretickou a praktickou. Teoretická část rozebírá reformy, předpoklady k jejich prosazení a důsledky, které přinesly. Praktická část s pomocí dotazníku zkoumá znalosti jednotlivých studentů. Výsledek přinesl zjištění, že obě skupiny dotázaných jsou na tom podobně, co se znalostí týče.

VERZEICHNIS DER GEBRAUCHTEN LITERATUR

BENEDIKT, Ernst. *Kaiser Joseph II. 1741-1790*. Wien: Druck Paul Gerin, Copyright by Gerold & Co., 1936.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. *Österreich im Europa der Aufklärung : Kontinuität und Zäsur in Europa zur Zeit Maria Theresias und Josephs II. : internationales Symposium in Wien 20.-23. Oktober 1980. Band 1*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1985. ISBN 3700107129

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. *Österreich im Europa der Aufklärung : Kontinuität und Zäsur in Europa zur Zeit Maria Theresias und Josephs II. : internationales Symposium in Wien 20.-23. Oktober 1980. Band 2*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1985. ISBN 3700107129

FILIP, Vladimír. *Papiergeld 1759-1918*. Brno: Josef Filip, 2005. ISBN 80-239-6697-9.

GUGLIA, Eugen. *Maria Theresia Erster Band, Ihr Leben und ihre Regierung*. München und Berlin: R. Oldenbourg, 1917. [in Schwabacher ausgedruckt]

GUGLIA, Eugen. *Maria Theresia Zweiter Band, Ihr Leben und ihre Regierung*. München und Berlin: R. Oldenbourg, 1917. [in Schwabacher ausgedruckt]

HERRE, Franz. *Marie Terezie*. Praha: Brána, 1996. ISBN 8085946416. Vom Original: *Maria Theresia, die große Habsburgerin*, übersetzt von Milan und Milada Kouřimských.

JÄGER, Albert. *Kaiser Joseph II. und Leopold II. Reform und Gegenreform 1780-1792*. Wien: Hof- und Staatsdruckerei, Prandel und Ewald, 1867.

KALLBRUNNER, Josef. *Maria Theresia als Herrscherin, Aus den deutschen Denkschriften, Briefen und Revolutionen (1740-1756)*. Leipzig: Insel=Verlag zu Leipzig. [ohne Angaben der Ausgabe, unfeststellbare Sprache]

MELL, Anton. *Anfänge der Bauernbefreiung in Steiermark unter Maria Theresia und Joseph II., Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark*. Graz: Verlags-Buchhandlung Styria, 1901. [in Schwabacher ausgedruckt]

SCHÜNEMANN, Konrad. *Österreichs Bevölkerungspolitik unter Maria Theresia*. Berlin: Deutsche Rundschau Leipzig, geschrieben ungefähr im 1935.[in Schwabacher ausgedruckt].

WEBER, Ottocar. *Österreich unter Maria Theresia*. Prag: Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag, A. Haase – Hofbuchdrucker in Prag, geschrieben ungefähr im 19. Jahrhundert. Edition: Sammlung gemeinnütziger Vorträge; Nr. 461 [in Schwabacher ausgedruckt]

WOLNY, Reinhold Joseph. *Die josephinische Toleranz unter besonderer Berücksichtigung ihres geistlichen Wegbereiters Johann Leopold Hay*. München: Verlag Robert Lerche, 1973. ISBN 3-87478-107-0

Die Anlage 1

Fragebogen

REFORMY HABSBUKŮ - MARIE TEREZIE A JOSEF II.

- 1) **Váš Věk?**
- 2) **Vaše vzdělání? Nejvyšší dosažené:**
- 3) **Pokud jste student, co a kde studujete?**
- 4) **Jste muž/žena?**

- 5) **Kdo byli Habsburkové?**
 - a) Chudí příslušníci církve, preláti a mniši
 - b) Panovnický rod
 - c) Bohatí měšťané

- 6) **Jak dlouho Habsburkové vládli?**
 - a) 800 let
 - b) 200 let
 - c) 400 let

- 7) **Kdy nastoupil první Habsburk na trůn? Pozor: v českých zemích!**
 - a) 1745
 - b) 1350
 - c) 1526

- 8) **Kdy nastoupili Habsburkové na trůn v Evropě?**
 - a) 14. století
 - b) 16. století
 - c) 12. století

- 9) **Habsburkové byli velmi početným rodem, jejich nejznámější panovníci byli:**
 - a) Marie Terezie a Josef II.
 - b) Karel VI. a Leopold II.
 - c) Marie Antonie a Marie Josefa

- 10) **Panovníci tohoto rodu prosluli především četnými reformami. Které z nich vznikly za vlády Marie Terezie?**
 - a) Toleranční patent
 - b) Zrušení klášterů
 - c) Povinná školní docházka

- 11) **Kdy vešel v platnost robotní patent?**
 - a) 1848
 - b) 1774
 - c) 1775

- 12) **Kdo se v největší míře zasadil o zrušení nevolnictví?**
 - a) Leopold II.
 - b) Josef II.
 - c) Marie Terezie

13) Kdy bylo nevolnictví zrušeno?

- a) 1781
- b) 1803
- c) 1639

14) Kdo nebo co bylo osvícenství?

- a) hnutí za práva občanů
- b) myšlenkový proud, hnutí
- c) náprava církve

15) Jak bylo osvícenství také často nazýváno?

- a) Věk rozumu
- b) Století páry
- c) Století světla

16) Který stát byl považován za kolébku osvícenství?

- a) Rusko
- b) Rakousko-Uhersko
- c) Francie

17) Nejznámější představitelé osvícenství:

- a) Denis Diderot, Jean Jacques Rousseau, Voltaire
- b) Maximilien Robespierre, Georges Jacques Danton
- c) F. M. Dostojevskij, L. N. Tolstoj

18) Co byl osvícenský absolutismus?

- a) typ vlády, kdy reformy přichází shora
- b) typ vlády, kde reformy přichází zdola
- c) typ vlády, kdy je reformace zakázaná

19) Ve kterých zemích byl osvícenský absolutismus uplatňován?

- a) Balkán
- b) Francie, Velká Británie
- c) Rusko, Prusko, Habsburská monarchie

20) Který panovník uplatňoval osvícenský absolutismus?

- a) Fridrich II.
- b) Kateřina Veliká
- c) Josef II.

21) Co se skrývá pod pojmem osvícenský pragmatismus?

- a) Myšlenkový směr, dle kterého vládl Josef II.
- b) Hnutí za práva občanů
- c) Reformace samotná

22) Co s sebou osvícenský pragmatismus přinesl?

- a) Zrušení klášterů
- b) Příchod Jezuitů
- c) Válku

23) Kdy Habsburkové vymřeli?

- a) v roce 1620 po meči i po přeslici
- b) v roce 1740 po meči
- c) v roce 1780 po přeslici

24) Posledním panovníkem/panovnicí rodu byl/a:

- a) Josef II.
- b) Leopold II.
- c) Marie Terezie

25) Následníky Habsburků se stal/i:

- a) Nikdo
- b) Lotrinští vévodové
- c) Lucemburkové

ANNOTATION

Vorname und Nachname:	Martina Pollaková
Lehrstuhl:	Institut für Fremdsprachen
Betreuerin :	PhDr. Ivona Dömischová, Ph.D.
Jahr der Verteidigung:	2017

Name der Arbeit:	Die Reformen der Habsburger - Maria Theresia und Joseph II.
Name auf Englisch:	The Habsburg Dynasty in Reformation - Maria Theresa and Joseph II.
Annotation:	Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den Reformen von Habsburgern, vornehmlich mit denen, die unter Herrschaft von Maria Theresia und Joseph II. durchgesetzt wurden. Die Arbeit wird in zwei Teile geteilt, in den theoretischen und in den praktischen. In dem theoretischen Teil werden die einzelnen Reformen beschrieben, sowieso ihre Auswirkungen. In dem praktischen Teil werden analysiert und ausgewertet die Kenntnisse der Studenten, die angewandte Ökonomie oder Germanistik studieren. Für diesen Zweck wird einen Fragebogen ausgearbeitet, der zur Forschung und Auswertung dient. Mithilfe dieses Fragebogens wurde die Hypothese bestätigt oder widerlegt.
Schlüsselwörter:	Reformen, Maria Theresia, Joseph II., Fragebogen
Annotation auf Englisch:	The Bachelor's Thesis deals with the reforms of the Habsburg Dynasty, specifically with those, which were accomplished by Maria Theresa and her successor, Joseph II. The thesis is divided into two parts-theoretical and practical. In the theoretical part are described the particular reforms and their consequences. In the practical part is analysed and evaluated general knowledge of two groups, which are built by students of applied economics and students of German studies. For this purpose was made a questionnaire, in order to find out, which group is more successful. With using the questionnaire will be the hypothesis either confirmed or disproved.
Schlüsselwörter auf Englisch:	Reforms, Maria Theresa, Joseph II., questionnaire
Umfang der Arbeit:	37 Seiten
Sprache:	Deutsch